

Nachbarschaftshaus Urbanstraße e. V.

Urbanstr. 21 10961 Berlin Tel. 030 - 690 49 7-0 Fax 030 - 693 73 09 nhu@nachbarschaftshaus.de www.nachbarschaftshaus.de

Jahresbericht 2006



Das Nachbarschaftshaus Urbanstraße e. V. ist als gemeinnützig anerkannt.

Wir danken allen Förderern, die unsere Arbeit in 2006 ermöglichten und unterstützten:

- § Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz über den DPW
- § Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Soziale Stadt)
- § Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Abteilung Jugend, Familie und Sport
- § Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Abteilung Bildung (Schulamt)
- § JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg
- § Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin e. V.
- § Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin (jfsb)
- § Deutsche Behindertenhilfe - Aktion Mensch e.V.
- § Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)
- § Charlotte-Steppuhn-Stiftung

Das Nachbarschaftshaus ist Mitglied im

- § Bundesverband für sozial-kulturelle Arbeit e. V. und in dessen Landesgruppe Berlin e. V.
- § Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin
- § Berliner Verband für Arbeit und Ausbildung (bvaa)
- § Stadteilausschuss Kreuzberg e. V.
- § Kooperationsverbund „Bürgerengagement-Nachbarschaft-Selbsthilfe in Friedrichshain-Kreuzberg“.

Impressum:

Herausgeber:







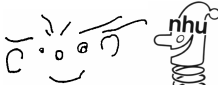


Nachbarschaftshaus Urbanstraße e. V.

Urbanstraße 21, 10961 Berlin

Redaktion: Iwona Chwialkowska, Markus Runge, Matthias Winter

Gesamtverantwortung: Matthias Winter

Inhalt

	<i>Inhaltsverzeichnis</i>	1
	<i>Leitbild</i>	2
	<i>Vorwort</i>	3
	<u><i>Arbeitsbereiche des Nachbarschaftshauses Urbanstraße</i></u>	6
	<i>GEKKO</i>	7
	<i>Treffpunkt Erfahrung</i>	15
	<i>Kreuzberger Stadtteilzentrum</i>	17
	<i>Kreuzberger Mehrarbeit</i>	19
	<i>PottPorree</i>	23
	<i>PlanTage</i>	25
	<i>BREAK</i>	29
	<i>Drehpunkt</i>	32
	<i>Kindertagesbetreuung</i>	34
	<u><i>Eigenständige Projekte im Nachbarschaftshaus Urbanstraße</i></u>	39
	<i>FreiwilligenAgentur KreuzbergFriedrichshain</i>	40
	<i>Taktlos</i>	42
	<u><i>Anhang</i></u>	44

Leitbild

Nachbarschaftshaus Urbanstraße e. V.

Der Verein Nachbarschaftshaus Urbanstraße leistet als Träger von sozialen, kulturellen und bildungsorientierten Einrichtungen seinen Beitrag zur Gestaltung eines solidarischen und gerechten Gemeinwesens.

Wir fördern die Integration, Partizipation und Begegnung von Menschen aller Kulturen und Generationen.

Wir initiieren Netzwerke und kooperieren mit demokratischen Initiativen und Organisationen, die zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil beitragen.

Wir fördern Bürgerbeteiligung, Selbsthilfe und freiwilliges Engagement.

Wir schaffen Strukturen, in denen haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen wertschätzend und partnerschaftlich zusammenarbeiten.

Wir arbeiten nach professionellen Standards und sichern kontinuierlich die Qualität unserer Arbeit.

Vorwort

Persönliches

Liebe Partner, Freunde und Förderer
des Nachbarschaftshauses Urbanstraße,

zum ersten Mal lesen Sie den Namen Matthias Winter unter einem Vorwort zum Jahresbericht. Im April 2006 habe ich die Geschäftsführung von Wolfgang Hahn übernommen. Er hat das Nachbarschaftshaus Urbanstraße in den 27 Jahren seiner Tätigkeit von der Tradition in die Moderne geführt und zu einem breit aufgestellten Träger von sozialen-, kulturellen- und Bildungsangeboten entwickelt.

Wolfgang Hahn hat die erfolgreiche Arbeit und exzellente Reputation unseres Hauses ganz entscheidend persönlich geprägt – für seinen Nachfolger eine große Herausforderung.

Heute blicke ich auf mein erstes Jahr zurück. Es war spannend und erfüllend zugleich und brachte mir eine Vielzahl neuer Gesichter und Begegnungen, vor allem aber Fragen über Fragen. Allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, dem Arbeitsausschuss und besonders Wolfgang Hahn danke ich für ihr Vertrauen, ihre Geduld und ihre fortgesetzte Loyalität und Unterstützung – auch in kritischen Zeiten.

Ich freue mich auf den zukünftigen Weg.



Schlaglichter 2006

Die Institution Schule, insbesondere die Situation an Kreuzberger Schulen standen im vergangenen (Wahl-) Jahr im Fokus des öffentlichen Interesses. Chancengleichheit, die Bildungssituation von Migranten, Gewalt an Schulen aber auch die Gestaltung der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule waren Themen von übergreifendem Interesse für verschiedene Arbeitsbereiche unseres Hauses.

Im Juni mussten wir uns mit einer unfairen und unrichtigen **Pressekampagne** auseinandersetzen, in der einer Mitarbeiterin Sympathie für prügelnde Schüler unterstellt wurden. Nicht nur die Boulevard-Presse belagerte uns mit solcher Intensität und Distanzlosigkeit, dass wir die Einrichtung zeitweise schließen mussten. Vorstand wie Geschäftsführung waren zwei Wochen mit Pressearbeit und deeskalierenden Maßnahmen beschäftigt. Schließlich mussten Bild und Tagesspiegel entsprechende Gegendarstellungen veröffentlichen.

Anfang des Jahres verdichteten sich die Signale auf eine ‚Abschichtung‘ der Verantwortlichkeit der **Berliner Schülerclubs** von der Senatsverwaltung auf die Bezirke. Auch unser Schülerclub Break wird davon betroffen sein. Offen ist bis heute die Frage, ob die Abschichtung mit oder ohne die zweckgebundene Bereitstellung von Senatsmitteln für die Bezirke zur Finanzierung der Schülerclubs umgesetzt wird.

Im Arbeitsbereich **Ergänzende Betreuung** an Grundschulen brachte das vergangene Jahr ganz unterschiedliche Entwicklungen: Ende April haben wir einvernehmlich die Betreuung an der Adolf-Glasbrenner-Grundschule eingestellt, da mit Schulleitung und Kollegium keine gemeinsame Arbeitsgrundlage zu finden war.

An der Bürgermeister-Herz-Grundschule stellt sich die Entwicklung ganz anders dar: Auf der Basis einer konstruktiven Zusammenarbeit mit Schulleitung, Kollegium und Elternschaft hat der Arbeitsbereich pädagogisch wie ökonomisch eine außerordentlich erfolgreiche Entwicklung genommen. Heute beschäftigen wir dort an die 20 Kolleginnen und Kollegen und kontinuierlich steigende Schülerzahlen legen uns nahe, eine räumliche Erweiterung ins Auge zu fassen.

Vor dem Hintergrund unseres Bekenntnisses zur ergänzenden Hortbetreuung an Schule mussten wir den Eltern der **Hortkinder im Nachbarschaftshaus** im Sommer eine Enttäuschung bereiten: Wir bestätigten unser Vorhaben, den gemischten Hort/Kita-Betrieb sukzessive in einen reinen Kita-Betrieb überzuleiten. Die heutigen Hortkinder können im Rahmen einer Übergangsregelung bis zum Ende der vierten Klasse bei uns ‚ausbetreut‘ werden.

In der **PlanTage** war 2006 ein Jahr der Konsolidierung. Die Fallzahlen im Bereich § 29 blieben deutlich hinter den Vorjahren zurück. Die finanziellen Auswirkungen wurden teilweise durch den Bereich § 13.1 kompensiert. Weiterhin verließen uns zwei KollegInnen kurzfristig auf eigenen Wunsch, was eine temporäre Vakanz und entsprechend geringere Personalausgaben mit sich brachte. Seit August sind beide Stellen erneut besetzt.

Das Jahr im **Drehpunkt** war von Baumaßnahmen geprägt: Im Rahmen eines Partizipationsprojektes beteiligten sich Kinder und Jugendliche an der Neugestaltung von Spiel- und Freiflächen rund um den Drehpunkt. Anfang Dezember wurde das Gelände mit einem gut besuchten Fest der Nachbarschaft übergeben. Die Installation einer Fluchttreppe zog sich über die gesamte zweite Jahreshälfte hin und führte zu Beeinträchtigungen im offenen Betrieb.

Im Rahmen des **Stadtteilmanagements** in der Werner-Düttmann-Siedlung wurden zwei Baumaßnahmen projektiert und erfolgreich abgeschlossen: Anfang April übergab die Bürgermeisterin den neuen Bewohnertreff an die BewohnerInnen und im Dezember konnten wir bei spätherbstlichen Temperaturen die Fertigstellung des neuen Spiel- und Freigeländes in der Siedlung mit einem großen Familienfest feiern.

Weiterhin stand die Neu-Konstituierung von Trägerrunde und Quartiersrat sowie die Wahl

von Bewohner- und Trägervertretern auf der Agenda. Mittlerweile hat sich ein lebendiges und konstruktives Zusammenwirken von Trägerrunde, Quartiersrat und Steuerungsgruppe eingespielt. Zum Jahresende wurden wir nach schwierigen Finanzverhandlungen erneut mit dem Stadtteilmanagement für die Werner-Düttmann-Siedlung in 2007 beauftragt.

Fußball-WM und Feste feiern im „Netzwerk Nachbarschaft“

Am Sommermärchen Fußball-Weltmeisterschaft kam auch das Nachbarschaftshaus nicht vorbei: Organisiert von Nachbarn für Nachbarn wurden sämtliche Spiele im grünen Sommergarten gezeigt – eine Veranstaltungsreihe, die das Haus an die Grenzen seiner Kapazitäten und uns viele neue Besucherinnen und Besucher brachte.

Auch 2006 wurde in der Urbanstraße gefeiert: Neben Sommerfest und Bällen von „**taklos**“ haben wir in Kooperation mit dem „Städtepartner Stettin e.V.“ einen „**Völkerball**“ ausgerichtet. Im September begrüßte unsere Bürgermeisterin Frau Reinauer die internationalen Partnerstädte des Bezirks zur Jubiläumsfeier (20 Jahre San Rafael del Sur, 10 Jahre Kadiköy, 10 Jahre Stettin) im Nachbarschaftshaus Urbanstraße.

Am gleichen Tag fand bei strahlendem Sonnenschein ein gut besuchtes Graefekiez-Fest statt, organisiert vom **Arbeitsbereich GEKKO**. Mit dem Lokalblatt „**Kiez und Kneipe**“ haben wir eine Medienpartnerschaft vereinbart: In jeder Ausgabe steht nun eine Seite für Informationen und Berichte rund um das Nachbarschaftshaus zur Verfügung. Im Oktober konnten wir aus der Hand von Frau Senatorin Dr. Knake-Werner die Auszeichnung als Berliner Landessieger im Wettbewerb „**Netzwerk Nachbarschaft**“ empfangen. Mit dem Preis würdigt die Bausparkasse BHW besonderes Engagement für gute Nachbarschaft, insbesondere generationsübergreifende Angebote. Im April 2007 wurde das NHU als Bundessieger unter den 16 Landessiegern ausgezeichnet. Die Auszeichnung überreichte Familienministerin Frau Dr. von der Leyen in Berlin.

Im **Kreuzberger Stadtteilzentrum** konnten wir die Arbeit der **SchreiBabyAmbulanz** dank der Förderung durch die Charlotte-Steppuhn-Stiftung und einer Tagesspiegel-Spende erfolgreich fortsetzen. Der Verein gegen Verarmung bedachte uns im Dezember mit einer großzügigen Zuwendung, welche die Erneuerung unserer betagten Waschmaschine für bedürftige Men-

Vorwort

schen aus der Nachbarschaft ermöglichte. Unser besonderer Dank gebührt den ehrenamtlich Engagierten im Stadtteilzentrum. Ohne ihre Unterstützung hätten wir den unfallbedingten langwierigen Ausfall einer hauptamtlichen Kollegin nicht verkraften können.

Die **FreiwilligenAgentur** im Nachbarschaftshaus übernahm im Herbst im Auftrag der Aktion Mensch die Berliner Städtekoordination des bundesweiten Filmfestivals „Über Arbeiten“. Zur Präsentation von 11 Dokumentarfilmen am Potsdamer Platz wurden Experten geladen, um mit Publikum, Produzenten und Regisseuren über Inhalt und Aussage der Filme zu diskutieren.

Im Arbeitsbereich **Beschäftigung und Qualifizierung** konnten die Projekte „Pottporree“ und „Kreuzberger Mehrarbeit“ nach zähem Ringen gehalten und ins Jahr 2007 fortgeschrieben werden. Unser bestes Argument war dabei die kontinuierliche Auslastung der Maßnahmen um die 100 Prozent sowie respektable Vermittlungserfolge - vor allem in die ergänzende Betreuung an der Bürgermeister-Herz-Grundschule.

Dennoch müssen wir uns für 2007 auf schwierige Verhandlungen mit dem Jobcenter einstellen.

Zum Jahresende konnten wir nach ausgiebiger Diskussion in Arbeitsausschuss und Mitarbeiter-schaft ein zeitgemäßes **Leitbild** unseres Vereins verabschieden – Sie finden es ganz am Anfang. Wir freuen uns, den Kompass in Richtung Zukunft gesetzt zu haben.

Die Zukunft zu bestehen und zu gestalten wird uns nur gelingen, wenn die vielen **freiwillig engagierten Menschen** uns auch weiterhin begleiten. Nur mit ihrer Hilfe werden wir den täglichen Herausforderungen unserer Arbeit gerecht. Im partnerschaftlichen Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen auf Augenhöhe entsteht der besondere Geist unseres Hauses.

**Haben Sie alle hierfür unseren
herzlichen Dank**

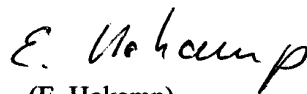
Für den Vorstand

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



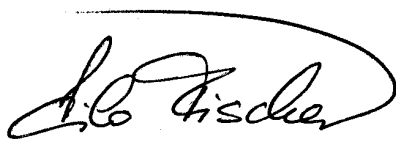
(A. Brandt)

Erste Vorsitzende



(E. Hokamp)

Zweite Vorsitzende



(L. Fischer)

Erste Schatzmeisterin



(A. Dietzmann)

Zweite Schatzmeisterin



(M. Winter)

Geschäftsführer

Arbeitsbereiche des Nachbarschaftshauses Urbanstraße



GEKKO

Gemeinwesen · Entwicklung · Kommunikation · Kooperation · Organisation

Ziele/Profil unserer Arbeit

GEKKO engagiert sich in der Gemeinwesenarbeit im Bezirk. Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Wohnumfeldverbesserung und -gestaltung, BewohnerInnenbeteiligung und -unterstützung, Kommunikation, Selbst-/Nachbarschaftshilfe, soziale Stadtteilentwicklung.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die gebietsorientierte Arbeit in 2 konkreten Quartieren. GEKKO knüpft an den Interessen und Potentialen der BewohnerInnen an. Ziel der Arbeit ist es, die soziale, ökonomische und ökologische Situation der BewohnerInnen zu verbessern.

Erreicht werden soll dies vor allem durch die Schaffung und Stärkung von:

- Eigeninitiative und Selbsthilfe
- freiwilligem sozialem Engagement
- Identifikation mit dem Stadtteil
- Möglichkeiten der Selbstorganisation
- aktiver Mitwirkung und Beteiligung von BewohnerInnen
- intergenerativer, interkultureller Kommunikation zwischen verschiedenen sozialen Gruppen
- Toleranz und gegenseitigem Respekt
- Kreativität, Phantasie und kulturellen Aktivitäten
- Gemeinwesenentwicklung und Förderung der lokalen Ökonomie.

Angebote der stadtteilbezogenen Arbeit sind:

- Unterstützung und Begleitung von Gruppen und Initiativen
- Organisation von Aktionen von Gewerbetreibenden, BürgerInnen und MigrantInnen
- Organisation und Realisierung externer Unterstützungsangebote
- Netzwerkarbeit/Kooperation

- Unterstützung bei der Akquise von Fördergeldern für Stadtteilprojekte
- Bereitstellung von Räumen zur Nutzung für Gruppen, Initiativen und AnwohnerInnen



Gekko-Düttmann-Siedlung

Die Gemeinwesenarbeit im Wohngebiet Düttmann-Siedlung, im Ortsteil Kreuzberg, wird seit ca. 1,5 Jahren von zwei sich ergänzenden Arbeitsbereichen getragen: Dem Stadtteilmanagement Gekko-Düttmann-Siedlung mit vier MitarbeiterInnen im VorOrt-Büro und Gekko-Bildung, einem von Aktion Mensch geförderten drei-jährigen Projekt (Geschichts- und Medienwerkstatt) mit einer Mitarbeiterin.

Stadtteilmanagement Gekko-Düttmann-Siedlung

Die Arbeit des Stadtteilmanagements basiert auf der Beteiligung von AnwohnerInnen aus dem Gebiet und Kooperationen und Netzwerke mit Trägern, die sich engagieren.

Das Verfahren wird vom Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. als Gebietsbeauftragte in Kooperation mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung durchgeführt. Finanziell gefördert wird das Stadtteilmanagement durch das Programm Soziale Stadt, der Europäischen Union und dem Land Berlin.



Aufgaben und Leistungen des Teams des VorOrt-Büros in 2006 waren:

- Management des Verfahrens (Bedarfsermittlung, Aufbau von Beteiligungsstrukturen der AnwohnerInnen des geförderten Gebietes, Ausschreibungsverfahren, Beratung der antragstellenden und projektdurchführenden Träger)
- Projektmanagement (Begleitung von insgesamt 23 sozial-kulturellen Projekten des Stadtteilmanagements, davon 5 Projekte durchgeführt durch das NHU; Auswertung von 11 Projekten mit Kindern und 7 Kursen mit Erwachsenen; Organisation des Aktionsfonds mit insgesamt 14 Projekten)
- Organisation der Sanierung des bezirklichen Spielgeländes in der Graefestraße
- Aufbau und Organisation der Aktionsräume im Gebiet (Nachbarschafts- und Kindertreff am Düttmann-Platz)
- Begleitung von vier BewohnerInitiativen
- Förderung der Kommunikation, Kooperation und Vernetzung von zwanzig Akteuren (Träger) im Gebiet
- Organisation, Durchführung und Dokumentation folgender Gremien: WUM-Runde/-Quartiersrat (11 Termine), Bewohnerjury (6) und Steuerungsrunde (9), sowie des Netzwerkes Trägerrunde Düttmann-Siedlung (10) in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführenden Ausschuss
- Teilnahme an für das Stadtteilmanagement relevanten Gremien: Lenkungsrunde (2), Fachämterrunde (2), bezirkliche Austauschrunde (5), sowie dem Jour-Fix der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (8)
- Organisation und Durchführung von drei Festen: Eröffnung des Nachbarschaftstreffs und des sanierten Freigeländes in Kooperation mit Trägern des Netzwerkes Trägerrunde Düttmann-Siedlung und ein Herbstlichfest in Zusammenarbeit mit KIKÜ e.V.
- Buchhaltung, Mittelabrufe

Handlungskonzept

Aufgrund einer Defizit- und Potenzialanalyse des Gebietes legten wir in Abstimmung mit den Akteuren für das Förderjahr 2006 folgende Handlungsschwerpunkte als Orientierung für

das Verfahren und die Mittelvergabe im Rahmen des Stadtteilmanagements fest:

- Bildung und Qualifizierung
- Partizipation und Integration
- Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes

Der durch das Frühlingsfest am 1. April 2006 eröffnete Nachbarschaftstreff am Werner-Düttmann-Platz, wurde für folgende Projekte, Aktionen und AnwohnerInneninitiativen zu einer Anlaufstelle für Erwachsene und Kinder:

- Integrierter Gesundheitskurs mit Sprachförderung für Frauen (Lebensnah e.V.)
- Regelmäßige Aktionen der Esswerkstatt aller Kulturen und Generationen mit Frauen, Männern, Kindern und Jugendlichen (KIKÜ e.V.)
- Mediationskurs für engagierte AnwohnerInnen (Diakonisches Werk Neukölln-Oberspree)
- Qualifizierung zum/zur KiezdolmetscherIn (VIA e.V. in Kooperation mit Evin e.V.)
- Nachbarschaftscafe, getragen von einzelnen AnwohnerInnen, Anwohnerinnen-Initiative gegen den Krieg im Libanon, Mitarbeiterinnen des VorOrt-Büros, Aktionen durch Träger (PlanTage, Kommunikation durch Kunst e.V.)
- Sozial- Schulden- und Rechtsberatung
- Aktionen mit Kindern durch die Kinder-JugendKultur-AG des Netzwerkes Trägerrunde
- Veranstaltungen und Gremien (Sitzungen des Quartiersrates, des Netzwerkes Trägerrunde und der Bewohnerjury des Aktionsfonds)

Der ehemalige Mietertreff wurde morgens von folgenden AnwohnerinnenInitiativen aufgesucht:

- Wöchentliche Treffen einer Mutter-Kind-Initiative (gemeinsamer Austausch mit Frühstück, Planung von Aktivitäten)
- Nähinitiativen treffen sich 2 x wöchentlich (5 Nähmaschinen stehen für Frauen zur Verfügung.)
- Frauengymnastikgruppe (Lebensnah e.V.)

- Regelmäßige Treffen der arabischen Vätergruppe (AEU)

Nachmittags standen die Räume für Kinder zur Verfügung

- Hausaufgaben- und Nachhilfe für Grundschul Kinder (NHU)
- Toberaum für Kinder (NHU)
- Bastel- und Forschungswerkstatt für Kinder (Kommunikation durch Kunst e.V.)

Weitere Aktionsräume für Projekte waren in der Lemgo-Grundschule, in der Kita Hasenheide, im Türkischen Frauenverein und im Jugendturm der Melanchthon-Gemeinde

Rückblick und Ausblick

Ein wichtiger Schritt war, AnwohnerInnen in Entscheidungsstrukturen über Maßnahmen in der Siedlung einzubinden. Zum einen wurde der Quartiersrat aufgebaut, an dem bis dato acht AnwohnerInnen, fünf Träger des Netzwerkes Trägerrunde, der Eigentumsvertreter der Siedlung, sowie die Lemgo-Grundschule teilnehmen. Zum anderen wurde der Aktionsfonds durchgeführt, dessen Projekte von AnwohnerInnen entschieden und getragen werden. Projektschwerpunkte des Aktionsfonds waren der Aufbau von BewohnerInitiativen (Nachbarschaftscafe, Mutter-Kind-Gruppe, Nähgruppe, Bastelgruppe) sowie die Renovierung und Ausstattung des Kindertreffs.

Pilotprojekte für Erwachsene und Kinder aus dem Projektfond wurden von uns Ende des Jahres ausgewertet. Die Ergebnisse mündeten in Verbesserungsvorschläge für 2007, die hauptsächlich die Kontinuität der TeilnehmerInnen, die Elternarbeit und die Kommunikation unter den projektdurchführenden Trägern fördern soll. An diesem Ziel werden auch in 2007 zehn MigrantInnen mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen mitarbeiten, die an einem Kiezdolmetscherkurs teilnahmen. Über eine ABM sind sie ein Jahr in dem Projekt „Die Brücke“ im Nachbarschaftstreff vor Ort als Kiezlotsen tätig. Sie unterstützen sozial benachteiligte Familien und zeigen ihnen Wege zu Ämtern, Beratungs- und Qualifizierungsangeboten auf.

Einen intergenerativen Ansatz hatte das Projekt „Esswerkstatt aller Kulturen und Generationen“, da es in Zusammenarbeit mit Schule, Kita und Projekten vor Ort, Erwachsene, Jugendliche und

Kinder miteinander in Austausch brachte. Für Kinder und Eltern hat der Aufbau eines Nachhilfenetzwerkes eine dermaßen hohe Nachfrage bewirkt, so dass es nach kurzer Zeit eine lange Warteliste gibt und nach Nachhilfe-Patenschaften für Kinder gesucht werden muss. Nicht zuletzt trägt das Netzwerk Kinder-Jugend-Kultur-AG mit ihren zahlreichen Aktionen mit Kindern und Jugendlichen dazu bei Schritt für Schritt nachhaltige Strukturen aufzubauen, die es in 2007 zu verstärken gilt. Genannt wurden nur einige Projekte. Ein großes Dankeschön gilt allen Akteuren im Gebiet, die sich mit viel Engagement diesem Ziel widmen.

Angelika Greis

Gekko-Bildung/Aktion Mensch

Im Jahr 2006 hat Gekko-Bildung/Aktion Mensch die zweite Phase des drei-jährigen Projektes eingeleitet:

- Kurse für neue Zielgruppen (Mädchen; Männer)
- bestehende Kurse abgeschlossen (Living Histories: Junge Frauen) bzw. fortgesetzt (Living Histories: Frauen; Sprachwerkstatt)
- Ausstattung der Medienwerkstatt vollendet (unter anderem Videoschnittplatz)
- Akquise von Eigenmittel

Einzelne Kurse/ Aktivitäten

Multi-Media Werkstatt für Mädchen

Dieses Jahr ist die Multi-Media Werkstatt für Mädchen entstanden. Sieben bis zehn Mädchen im Alter von 11-13 Jahre haben sich daran beteiligt. Über einen Zeitraum von mehreren Monaten haben sie es geschafft, eine Gruppe zu bilden, regelmäßig zu den wöchentlichen Sitzungen zu kommen und – ganz besonders – durchgehend an einem einzigen Projekt zu arbeiten. Dieses Projekt – eine Power-Point Erzählung – haben sie Ende Dezember abgeschlossen. Nicht nur haben sie ein relativ komplexes Computerprogramm Schritt für Schritt gelernt, sondern – und m.E. noch wichtiger – haben sie Schritt für Schritt aus dem Nichts eine Erzählung mit Wort

und Bild und Animation entwickelt und diese Erzählung immer weiter überarbeitet und verfeinert. Viele haben sogar mehrere animierten Erzählungen geschrieben und gestaltet. Sie haben diese Geschichte(n) als ausgedrucktes Büchlein, als animierte Erzählung und als CD (mit selbstgestaltetem CD-Cover) produziert. Die Mädchen wollten Zeugnisse für ihr erstes Projekt bekommen. Aus der Arbeit mit dieser Gruppe ist zukünftige Einzelbegleitung – bzw. Betreuung bei Schularbeit/Berufsorientierung für einzelne Mädchen geplant. Laut meiner Erfahrung mit diesen Mädchen sollten sie alle Abitur bzw. Fachabitur machen und nicht glauben - wie bei so vielen Mädchen aus ähnlichen Hintergründen - dass ihre Zukunfts-Horizonte bei Kosmetikerin, Krankenpflegerin oder Verkaufsfrau aufhören.

Computer-Modul für Männer

Der Computerkurs für Männer war der erste Kurs seiner Art in dem Projekt. Diese Kurse sind als kurzfristige Module konzipiert. Sie fokussieren auf eine Technik, ein Thema oder ein kurzfristiges Projekt. In diesem Fall diente der Kurs dazu, Männern die bis dahin keine oder fast keine Erfahrung mit Computern hatten, eine EDV-Einführung anzubieten: EDV Grundlagen, Textverarbeitung (MS Word), Bild und Wort Bearbeitung (Power Point). Dieses Modul diente also für die Teilnehmer entweder als Baustein für zukünftige Module bei Gekko-Bildung (oder anderswo) oder als eine Einführung, die den Bedürfnissen der Teilnehmern genügte. Ein ähnliches Modul für Frauen ist für 2007 geplant.

Living Histories - Kurs für Junge Frauen

Der Living Histories Kurs mit Mädchen/junge Frauen ist September 2005 entstanden und Februar 2006 abgeschlossen worden. Obwohl der Kurs ursprünglich als ein Langzeit-Kurs konzipiert wurde, ist es im Laufe des Kurses klar geworden, dass das Konzept überdacht werden müsste. Obwohl die Arbeit mit diesen jungen Frauen sehr inspirierend war – eine wunderschöne Gruppe begabter und kreativer junger Menschen – hat die Praxis gezeigt, dass diese Jugendlichen letztendlich weder die Zeit noch die Ressourcen haben, um jede Woche nach der Schule, nach der Ausbildung, nach dem Elternabend, nach den Verpflichtungen als ‚zweite Mutter‘ – und einfach als Jugendliche mit den dazu gehörenden Interessen der Selbstfindung in

der Freizeit – regelmäßig und über einen längeren Zeitraum an einem Projekt zu arbeiten, egal wie gerne sie es eigentlich machen wollten. Der Kurs ist also im Februar abgeschlossen worden.

Living Histories - Kurs für Frauen

Dieser Langzeitkurs für Frauen ist 2005 entstanden und 2006 fortgesetzt worden. Aus ähnlichen Gründen wie bei dem Kurs für junge Frauen, ist das Konzept für diesen Kurs überarbeitet worden. Angesichts familiärer Verpflichtungen hatten viele Frauen der Gruppe Schwierigkeiten, regelmäßig an den Sitzungen teilzunehmen. Weil der inhaltliche Ansatz des Kurses auf Gruppenprozessen und einer Kontinuität der gemeinsamen Diskussionen und Analysen basiert, musste die Zusammensetzung der Gruppe schrittweise neu formiert und die Inhalte entsprechend überarbeitet werden.

Im Zentrum steht jetzt die im Aufbau befindliche Kinderbibliothek. An diesem Lernort für Kinder, Jugendliche und Eltern qualifizieren sich die Kursteilnehmerinnen als zukünftige Multiplikatorinnen. Als Voraussetzung hierfür wird der Kurs multi-mediales Material für die Kinderbibliothek (Bücher, Hörspiele, Video) entwickeln und den zukünftigen Multiplikatorinnen pädagogische und multi-mediale Kompetenzen vermitteln, um mit Kindern und Eltern biographisch orientierte Medien-Projekte zu realisieren.

Sprachwerkstatt für Frauen

Die Sprachwerkstatt ist 2005 entstanden und wurde 2006 fortgeführt. In der zweiten Hälfte des Jahres hat die Sprachwerkstatt auch in Kooperation mit einem Deutschkurs von Eleşi Evi stattgefunden. Dadurch sind neue Frauen hinzugekommen und die Gruppe hat sich neu formiert. Die Sprachwerkstatt bietet Müttern, die sich unsicher mit der deutschen Sprache fühlen, einen Rahmen an, wo sie die Sprache mit Spaß und Kreativität üben können. Themen kommen von den Teilnehmerinnen wie auch von der Dozentin und bieten Stoff, woraus z.B. Wortschatz oder Grammatik bearbeitet werden können. Weil Analphabetismus bzw. Unsicherheit mit Schrift auch in der Gruppe existiert, wird viel mit Bildern oder Musik gearbeitet. Auch deswegen habe ich Computerarbeit bzw. Textverarbeitung bei der Gruppe eingeführt: z.B. wenn die Teilnehmerinnen ein ‚selbstgeschriebenes‘ Gedicht auf Deutsch eintippen, bekom-

men sie eine konzentrierte Gelegenheit, Schrift und Sprache zusammenzubringen und ganz nebenbei lernen sie dabei auch EDV-Grundlagen.

Ausstattung der Geschichts- und Medienwerkstatt

Die Ausstattung der Geschichts- und Medienwerkstatt ist nach vielen Anläufen bzw. nach Überarbeitung/Genehmigung des neuen Konzepts und Budgets endlich vollendet worden. Am wichtigsten – und zeitintensivsten – war der Erwerb und die Einrichtung des Videoschnittplatzes mit Zubehör. Der Kauf des Schnittplatzes und Zubehörs wurden aus Mitteln der Sozialen Stadt finanziert. Der Schnittplatz wird Anfang 2007 in Betrieb genommen: eine Einführung in das komplexe Avid Express Pro Schnittprogramm ist dafür geplant. Die ECC Stutenbäumer Firma, die uns den Schnittplatz verkauft hat, wird diese Einführung für unsere Video-Dozentinnen durchführen.

J.K. Langford, Projektleitung

Stadtteilarbeit im Graefe-Kiez

Ausgangssituation

Der Stadtteilarbeitsbereich GEKKO engagiert sich bereits seit 7 Jahren besonders intensiv im Graefe-Kiez. Ziel der Arbeit ist seither die Steigerung der Wohnqualität und der Attraktivität des Graefe-Kiezes, eines gründerzeitlichen Altbaugebietes.

Interessengemeinschaft Graefe-Kiez (IG Graefe-Kiez)

2006 war für den Graefe-Kiez ein sehr lebendiges und initiativreiches Jahr. Zahlreiche positive Entwicklungen machen das deutlich: der Wrangelbrunnen fließt wieder, die Admiralbrücke entwickelt sich zum Freizeittreffpunkt, erste Fahrradständer wurden angebracht, die Homepage graefe-kiez.de zeigt sich aktuell und lebendig, im September startete eine Kiezzeitung, zahlreiche Veranstaltungen, wie Flohmärkte, Sperrgutmarkt, Graefekiez-Fest und Zaunbau- und Pflanzaktionen, das Frühlingserwachen und die Weihnachtsbaumaktion, zeugen von einem

lebendigen Kiezleben. Nicht alles aber doch sehr viel ist dabei auf die gewachsene Zusammenarbeit zwischen und das Engagement von Nachbarschaftshaus und IG Graefe-Kiez zurückzuführen.

Schwerpunktthemen der Arbeit der IG Graefe-Kiez in 2006 waren der Bouleplatz, die Gewerbeförderung, die Homepage, Fahrradständer sowie ein großer Teil der oben aufgeführten Veranstaltungen.

Die IG Graefe-Kiez traf sich etwa monatlich im Durchschnitt mit 8 Aktiven. GEKKO begleitete die IGG durch Moderation und Dokumentation von Treffen, Beratung und Unterstützung, Vermittlung von Kontakten zum Aufbau eines Netzwerkes sowie die Eruierung und Abrechnung finanzieller Mittel.

Boule-Platz

Die Grünfläche hinter dem Brunnen im Grimm-park ist in den vergangenen Jahren zu einem von den BewohnerInnen eher gemiedenen Ort geworden. Geschichten von Überfällen, Belästigungen oder zwielichtigen Gestalten ranken sich um diese Ecke des Kiezes. Im Nachdenken über mögliche Verbesserungen der Situation vor Ort kam die Idee auf, einen Teil der Grünfläche in einen Boule-Platz umzubauen. Um die BewohnerInnen hinsichtlich der Ideen für eine mögliche Nutzungsänderung dieser Fläche zu befragen und zu beteiligen, organisierte die IG Graefe-Kiez in Zusammenarbeit mit dem Nova Boule Berlin e.V. im Mai ein Boule-Turnier. Nachfolgend gelangte die Diskussion über einen Antrag in die BVV und wurde leider ergebnislos in zwei Ausschüssen der Bezirksamtes diskutiert.

LSK-Projekt und Gewerbeumfrage

Das Nachbarschaftshaus hat in 2006 über das Programm „Lokales Soziales Kapital“ erfolgreich ein Projekt zur Vernetzung der Gewerbetreibenden (Handel, Dienstleistung, Gastronomie) durchgeführt. Die Steigerung des Bekanntheitsgrades des Kiezes als Einkaufszone und die Aufwertung seines Images wurde mit der Erstellung eines Kundenführers angestrebt. Zahlreiche neue Ideen für weitere Marketing-Maßnahmen sind im Rahmen des Projektes entstanden.

Einen guten Synergieeffekt gab es durch die zeitgleich durchgeführte umfangreiche Erhebung von Daten zur Gewerbesituation im Kiez mit Unterstützung durch das BUS-Projekt. Die

Befragung im Graefe-Kiez wurde durch das Nachbarschaftshaus koordiniert.

Fahrradständer

Auf Initiative der IG Graefe-Kiez und sogar teilfinanziert durch sie wurden in 2006 durch das Tiefbauamt die ersten 16 Fahrradständer im Kiez aufgestellt.

Projekt Urbanstraße

Seit Mai 2005 arbeitet mit Begleitung durch das NHU eine Gruppe von Hauseigentümern und BewohnerInnen an der Idee einer baulichen Umgestaltung der Urbanstraße inklusive Veränderung der Verkehrsführung. In 2006 wurde ein Antrag auf Mittelstreifenbegrünung auf einem Teilstück der Urbanstraße gestellt, eigenfinanziert durch Hauseigentümer des Straßenabschnitts. Nach Gesprächen mit dem Tiefbauamt ermittelte die Initiative die voraussichtlichen Kosten und bezog weitere Hauseigentümer in das Vorhaben ein.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Homepage www.graefekiez.de hat sich dank des freiwilligen Engagements von zwei Bewohnern des Kiezes in 2006 deutlich verbessert, wird regelmäßig aktualisiert und zunehmend von den BewohnerInnen wahrgenommen.

Ab September bekam der Graefe-Kiez eine eigene Kiezzeitung „Kiez und Kneipe“, die monatlich über das Kiezleben informierte.

Initiative Stadtteil und Schule

Die Initiative „Graefe-Kiez und Schule“ hat sich im Mai 2006 unter Federführung des Nachbarschaftshauses gegründet. Aus Gesprächen mit JugendarbeiterInnen, AnwohnerInnen, Gewerbetreibenden und LehrerInnen war der Wunsch entstanden, dass Schule und Stadtteil wieder mehr miteinander zu tun haben. Die Vision der Initiative ist, dass Schule mehr in den Stadtteil hinein wirkt und die BewohnerInnen und ortsansässigen Gewerbe und andere Organisationen des Graefe-Kiezes die Schulen im Stadtteil wieder stärker als ihre Schulen wahrnehmen.

Um das Zusammenwachsen zwischen Schule und Stadtteil konkret anzustoßen, ist die Idee entstanden, in 2007 eine gemeinsame Schulprojektwoche aller Schulen des Kiezes zum Thema „Mein Kiez“ zu veranstalten. Noch im Dezem-

ber wurde mit der Ansprache aller Schulen begonnen.

Graefekiez-Fest

Das Graefekiez-Fest war in 2006 wieder ein Höhepunkt des Kiezlebens. Das Nachbarschaftshaus übernahm hier wie in den Jahren zuvor wieder die Veranstalterrolle und organisierte das Fest unter Einbeziehung interessierter AnwohnerInnen und Gewerbetreibenden. Dieses Fest ist zentral eine Begegnung vor allem der Menschen, die hier im Kiez wohnen, leben und arbeiten.

EM-Technologie in Kreuzberg

Seit 2005 engagiert sich eine Anwohnerin aus der Nachbarschaft für die Arbeit mit EM im Nachbarschaftshaus und in ganz Kreuzberg. Neben der Anwendung von EM im Garten des Nachbarschaftshauses gibt es regelmäßige Sprechstunden zur EM-Beratung, die von interessierten BürgerInnen aus dem Stadtteil intensiv genutzt werden. In 2006 wurden darüber hinaus regelmäßige Stammtische für AnwenderInnen und Interessierte organisiert, die regen Zuspruch fanden.

Sperrgutmärkte in Kreuzberg

In 2006 organisierten wir die Möglichkeit der kostenlosen Weitergabe von Hausrat einmal am Zickenplatz und einmal am Lausitzer Platz. An beiden Standorten hat dieses Angebot bereits eine längere Tradition und die Resonanz und Nutzung des Marktes ist wie in den Jahren zuvor überdurchschnittlich gut. Die Märkte werden zum Teil über das Umweltamt finanziert.

Der Nebeneffekt, der diese Aktionen immer wieder zu etwas Besonderem macht, ist die Kiezkommunikation: Man trifft sich und kommt ins Gespräch - neben der Müllvermeidung eines der Hauptziele der Sperrgutmärkte. Informationen zu Kiezinitiativen und kleinere Imbissangebote laden zum Verweilen ein.

KiezAktivKasse Kreuzberg

Das im Herbst 2003 begonnene Projekt KiezAktivKasse Kreuzberg (gefördert von der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin) hat das Jahr 2006 mit einer erfolgreichen Öffentlichkeitskampagne begonnen, die zu einer ansehnlichen Zahl von Projektanträgen führte. Daraus ergaben sich regelmäßige Jurytreffen. Zusätzlich konnten insgesamt 500 € Spenden

eingeworben werden (u.a. durch ein Benefizkonzert der Berliner Liedertafel), die von der Stiftung im Rahmen eines Matching-Angebotes verdoppelt wurden.

Auf der insgesamt dritten KiezAktivKassen-Werkstatt im Dezember, die erneut einen sehr intensiven Austausch zwischen allen neun Kiez-AktivKassen Berlins bot, wurde das Ende des Modellprojektes für 2007 angekündigt.

Kieztheater Kreuzberg

Das Kieztheater Kreuzberg arbeitet seit April 2005 - gefördert von der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin – mit dem Ziel, Kommunikation über Kiezthemen in den Stadtteil zu bringen. Die Forumtheatergruppe hat sich in der Begleitung durch zwei Theaterpädagogen in 2006 weiter etabliert und neben Auftritten im Rahmen von Veranstaltungen erstmals auch den öffentlichen Raum jenseits einer Veranstaltung als Bühne gewählt.

Weitere Vernetzung und Integration im Bezirk und in Berlin

Das Nachbarschaftshaus ist in seiner Arbeit sowohl in Netzwerke integriert, als auch am Aufbau von Netzwerken engagiert.

Kiezzrunde Gneisenaustraße-Nord

Bezogen auf den Fürbringer-/Mittenwalder-Kiez hat sich in 2006 eine Kiezzrunde aus lokalen Akteuren (u.a. Reinhardswald-Grundschule, versch. Kinder- und Jugendträger, Jugendförderung und Nachbarschaftshaus) gebildet, die positive Quartiersentwicklungen in Gang setzen will. Als Schwerpunktthema bildete sich rasch das Werkhof-Gelände in der Schleiermacherstraße heraus, mit dem Ziel das Gelände als Standort für Schule, Jugend- und Sozialarbeit im Kiez zu entwickeln.

Bürgerbeteiligung Friedrichshain-Kreuzberg

In der Erarbeitung eines Strukturierungsvorschlags zur Bürgerbeteiligung in Friedrichshain – Kreuzberg übernahm das NHU gemeinsam mit der AG Wriezener Bahnhof + die Funktion der Moderation und Koordination des Prozesses. Der endgültige Strukturierungsvorschlag wurde dann in einer Sitzung des Stadtplanungsausschusses im Mai unter Anwesenheit einiger TeilnehmerInnen des Netzwerkes Bürgerbeteiligung Friedrichshain-Kreuzberg disku-

tiert und mit einer Beschlussempfehlung an die BVV weitergereicht.

Arbeitsgruppe Landesnetzwerk GWA und soziale Stadtteilentwicklung

Das Landesnetzwerk GWA und soziale Stadtteilentwicklung organisierte in 2006 mehrere größere Foren GWA. Bei den Themen „Aktivierende Befragungen als Zugang zu MigrantInnen?“ und „Der Aufbau Brückenbildenden Sozialen Kapitals im Programm „Soziale Stadt“ Bereitschaft und Hindernisse im Umfeld benachteiligter Stadtteile“ war der Arbeitsbereich GEKKO federführend in der Organisation.

Öffentlichkeitsarbeit im NHU

Der Arbeitsbereich GEKKO organisiert gemeinsam mit der Geschäftsführung die Öffentlichkeitsarbeit für das Nachbarschaftshaus. Neben dem Zweimonatsprogramm und der Homepage gehört dazu auch die Führung und Information von Gruppen sowie die Vertretung des NHU durch Infostände auf Veranstaltungen.

Die Homepage www.nachbarschaftshaus.de verzeichnete mit mehr als 47.000 eindeutigen Besuchern in 2006 eine Zugriffssteigerung von etwa 1/3 gegenüber 2005. Vor allem gefragt sind unsere Serviceseiten, wie z.B. Termine, Aktuelles, Jahresberichte, Orientierung, Links, Praktika und Geschichte.

Seit September 2006 hat das NHU eine ganze Seite in der Stadtteilzeitung „Kiez und Kneipe“ (Auflage 3000 Stück), in der wir monatlich aus unserer Arbeit berichten. Zahlreiche Aktivitäten und Projekte wurden darüber in den ersten vier Monaten in den Stadtteil transportiert.

Freiwilliges, bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement im NHU

In den verschiedenen Arbeitsbereichen des Nachbarschaftshauses sowie in den eigenständigen Projekten sind insgesamt ca. 70 Menschen freiwillig engagiert.

Das Nachbarschaftshaus übernimmt seit Jahren auch Vermittlungstätigkeiten und Interessensabgleich zwischen hauptamtlichen und freiwilligen MitarbeiterInnen und bietet Beratung,

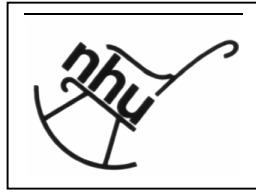
GEKKO

Hilfe und Unterstützung an. Bürgerschaftliches Engagement wird seitens des Nachbarschaftshauses vor allem durch die Unterstützung und Begleitung von Stadtteilinitiativen, Stadtteilfesten usw. gefördert.

Qualitätsdiskussion im NHU

Im Rahmen der Qualitätsgemeinschaft "Stadtteilzentren" des DPW Landesverband Berlin absolvierten wir in 2006 mit dem kernfinanzierten Bereich „Sozialpädagogisches Programm“ das interne Review.

Markus Runge



Treffpunkt Erfahrung

- Generationenmanagement auf einer Etage -

Der Treffpunkt wird aus dem Vertrag zum Unterhalt von Stadtteilzentren über den Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin gefördert.

Das NHU ist Treffpunkt für Menschen aller Generationen, die unser Haus ihren unterschiedlichen Bedürfnissen entsprechend nutzen. Hier finden sie Anregungen, neue Kontakte, Austausch mit anderen, Beratung und Hilfe, Veranstaltungen und Feste sowie Gruppen- und Kursangebote unterschiedlichster Art. Sie können eigeninitiativ tätig werden und finden Unterstützung in der Umsetzung ihrer Ideen.

Die Arbeit im Treffpunkt Erfahrung lebt von der Mitgestaltung unserer BesucherInnen. Es gehört zu unseren Zielen, Eigeninitiativen zu fördern und neue Gäste dahingehend anzuregen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen einzubringen. Ebenso wollen wir gewährleisten, dass Menschen, die dazu nicht mehr in der Lage sind oder diesen Anspruch einfach nicht haben, gleichberechtigt ihren Platz in diesem Haus finden. Beides muss möglich sein, aktive Mitgestaltung und passive Nutzung oder Beteiligung.

Der Treffpunkt Erfahrung bietet seit vielen Jahren ein umfangreiches Programm für ältere Menschen an. Aber auch zunehmend jüngere Menschen zeigen Interesse an den Aktivitäten. Die Altersstruktur unserer Gäste erstreckt sich von Anfang 30 bis 95 Jahre. So unterschiedlich und vielfältig die Interessen und Bedürfnisse unserer Besucher/innen sind, so breit gefächert muss auch unser Angebot sein. Da gilt es traditionell gewachsenes zu bewahren, was besonders für die Älteren wichtig ist. Andererseits heißt es, offen für Neues zu sein und Anregungen und Ideen aufzugreifen.

Gruppen und Kurse

Zu den Gruppen, die über viele Jahre nichts an Attraktivität verloren haben gehören die Schneiderwerkstatt, die Gymnastikgruppe, der Sing-

kreis, der Atemkurs, der Malkurs und die Schreibwerkstatt.

Theaterwerkstatt UrbanEnsemble

Im Januar 2006 hat eine Theaterwerkstatt für arbeitslose Menschen begonnen. Initiiert von einer Schauspielerin und Regisseurin, die diese Gruppe ehrenamtlich anleitet. Neben spielerischen Theaterübungen, Improvisationen, Stimm- und Körpertraining fließen aktuelle Erlebnisse der Mitspieler in die Theaterarbeit mit ein. „Jeder hat viel zu sagen, aber nicht immer die Gelegenheit dazu.“ Die Gruppe hat mit Aktionen an unterschiedlichen Orten (Straßentheater) immer wieder den Dialog mit anderen Menschen gesucht.

Frauenfrühstück

In Kooperation mit dem Seniorenamt und der Gleichstellungsbeauftragten des Bezirkes veranstalten wir 14-tägig ein Frauenfrühstück. Eingeladen sind Frauen jeden Alters, die miteinander ins Gespräch kommen, sich mit frauenspezifischen Themen beschäftigen wollen und an gemeinsamen Aktivitäten interessiert sind.

Frauenfilmwerkstatt

Die Idee zu diesem Projekt entstand aus einer schon länger andauernden Zusammenarbeit mit einer Dokumentarfilmerin. Angesprochen waren Frauen ab 50 Jahre, die Lust hatten zum Thema „Selbstportrait“ einen Videofilm zu drehen. Es fand sich schnell eine Gruppe interessierter Frauen. In einem ersten Treffen wurde das Projekt ausführlich vorgestellt, Ideen gesammelt und die Dreharbeiten geplant. Jede Frau sollte sowohl vor als auch hinter der Kamera arbeiten. Jede Form des Selbstportraits war möglich. In weiteren Treffen wurde das gedrehte Material gesichtet und besprochen. Erste Rohschnitte wurden vorgenommen. Die Offenheit dieser Thematik war Chance und Schwierigkeit zugleich. In vielen Gesprächen konkretisierte

sich allmählich, wie jede der Frauen sich darstellen wollte. Entstanden sind sehr schöne, unterschiedliche und eigenwillige Kurzfilme. Die so entstandenen Portraits werden sowohl im NHU als auch an anderen Orten einem breiten Publikum präsentiert werden. Für 2007 sind weitere Produktionen zum Thema „Meine Gesellschaft“ geplant. Dieses Projekt wird gefördert durch Aktion Mensch, Gesellschafter.de

Selbsthilfe

Das NHU bietet Gruppen und Initiativen Unterstützung bei der Planung und Durchführung eigener Ideen und stellt eine gewachsene Infrastruktur zur Verfügung.

„Dran bleiben“

Seit Anfang 2005 trifft sich diese Selbsthilfegruppe regelmäßig im NHU. Es sind Frauen, die sich in der Lebensphase nach einer Krebserkrankung gegenseitig stützen möchten. Sie treffen sich zum Informationsaustausch über die Wirkung von Medikamenten, neuen Behandlungskonzepten; Erfahrungen mit Ärzten und Kliniken oder, wie Familien und Freunde mit dieser Situation umgehen. Wenn die bescheidenen finanziellen Mittel es erlauben, laden sie Referenten zu spezifischen Themen ein.

„Ernährung und Nährstoffe“

Informationsaustausch für Interessierte. Seit November 2006 findet regelmäßig ein Runder Tisch zu diesem Thema statt.

„AKWiB“ Arbeitskreis Wohnprojekte in Berlin

Der Arbeitskreis Wohnprojekte in Berlin arbeitet als Zusammenschluss der planenden Wohnprojektgruppen und schafft Raum für den Austausch und die Vermittlung zwischen Wohnprojekten und Interessierten. Er vermittelt Informationen zu gemeinschaftlichem Wohnen, zu unterschiedlichen Organisations- und Finanzierungsfomen, hält Kontakt zu Baugesellschaften und Wohngenossenschaften in Berlin und ist die Interessenvertretung gegenüber Vertretern aus Politik, Behörden und Verbänden. Der Arbeitskreis (AKWiB) ist seit August 2004 tätig. Inzwischen treffen sich 3 Gruppen im NHU.

Beratung und Betreuung

Der Treffpunkt Erfahrung ist Anlaufstelle für vielfältige Beratungssituationen im familiären

Bereich. Immer wieder geht es um die folgenden Themen:

- § Organisation von Hilfen im hauswirtschaftlichen Bereich
- § Organisation von Begleit- und Fahrdiensten
- § Wohnungsanpassung, in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle „Rund ums Alter“
- § Mit zahlreiche Haus- und Krankenhausbesuchen beugen wir der Isolation von Menschen vor, die unser Haus nicht mehr aufsuchen können.

Öffentliche Fürsorgemittel

Für den Paritätischen Wohlfahrtsverband haben wir auch im vergangenen Jahr die „Mittel der offenen Fürsorge“ verwaltet. Aus diesem kleinen Budget werden unbürokratisch Kleinstbeiträge zur Linderung akuter Notlagen an wohnungslose Menschen ausgezahlt.

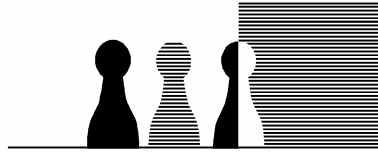
Rentenberatung

Eine Mitarbeiterin der BfA steht nach Absprache unentgeltlich für Beratungen bezüglich Antragsaufnahme, Kontenklärung usw. zur Verfügung.

Sommergarten

Der Sommer bescherte uns nicht nur schöne Temperaturen, sondern auch die Fußballweltmeisterschaft. Fast alle Spiele wurden auf eine große Leinwand im Garten übertragen. Engagierte Menschen versorgten die zahlreichen Gäste mit Grillgut und kalten Getränken. Und dann waren da noch diverse Grillfeste, Dia- und Filmvorträge, Ausstellungen, offene Samstage, Weihnachts- und Silvesterfeiern, festliche Essen, Ausflüge, ein Kinobesuch und eine mit der Haltestelle Diakonie gemeinsam organisierte Lesung, zur Weihnachtszeit eine Bastelaktion für Jung und Alt in Kooperation mit dem Seniorenamt Friedrichshain-Kreuzberg und der Besuch einer Klasse der Reinhardswald-Grundschule, die unsere älteren Besucher zum Thema Kreuzberg befragt haben.

Christa Hagemann



Kreuzberger Stadtteilzentrum

Ein persönliches Dankeschön

Sibylle Rohlfs, Jürgen Röttger und Martin Garbers haben mit ihrem unermüdlichen, auch ehrenamtlichen Einsatz dafür gesorgt, dass das Stadtteilzentrum auch den Ausfall meiner Koordinationsstelle – nach meinem Unfall - von Mitte April bis Ende Oktober verkraftet hat. Bei den Kollegen des Nachbarschaftshaus und des Selbsthilfetreff Friedrichshain-Kreuzberg, möchte ich mich für die Genesungswünsche bedanken. Gleiches gilt für die zahlreichen Grüße, die mir aus dem Kreis der BesucherInnen des Zentrums übermittelt wurden. Besonders gefreut hat mich der Besuch unserer Seniorinnen während meines Reha-Aufenthaltes in Belgiz.

Vielen Dank Petra Wojciechowski, Projekt- und Programmkoordination

Bei dem neuen Geschäftsführer des NHU Matthias Winter möchten wir uns bedanken, weil er an uns gedacht hat, als eine passende Spende das Haus erreichte und er uns den Ersatz unserer mittlerweile hochbetagten Waschmaschine und zum Jahresende auch unserer Bürotechnik eine Verjüngungskur ermöglichte.

Gudrun Israel von der Volkssolidarität war so freundlich, ein weiteres Mal den Projektantrag „Langzeitarbeitslose“ für unseren Kooperationspartner zu übernehmen. Unsere gemeinsame Überzeugung von der Notwendigkeit eines solchen Angebots allein reichte nicht aus - weder LOS- noch LSK-Mittel konnten akquiriert werden.

Das Stadtteilzentrum wurde 2006 von insgesamt 8.949 Personen aufgesucht.

Begegnung

Die Zahl der Besucher lag hier bei 4.538. Die Tauschbibliothek ist mittlerweile gut angenommen worden und dank einiger Bücherspenden

gut sortiert. Das KiezCafé setzt sich zunehmend als eigenständiger Treffpunkt durch, ist nicht mehr „nur“ Beratungswartezimmer.

An sieben Sonntagen besuchten uns zu den Flohmärkten 1.220 Menschen.

Die Kreativnachmittage wurden wieder stärker besucht. Dies scheint die Maßnahme des letzten Jahres, der Öffnung des Frauennachmittags zu einem Kreativangebot auch für Männer, zu bestätigen. Der explizite Bedarf nach einem reinen Frauenangebot wurde nicht mehr an uns gestellt, dieser kann aber auch von einer ganzen Reihe spezifischer Angebote und Einrichtungen in räumlicher Nähe gedeckt werden.

Die Seniorinnengruppe besteht „munter, aber kampfbereit“ (Frau Gute) fort dank der Absicherung des Kollegen für den Fahrdienst und die Begleitung des Nachmittags, was auch eine ganze Reihe von Ausflügen machte. (Hier nochmals ein besonderes Dankeschön an Sibylle Rohlfs für meine Vertretung im Ehrenamt! P. Wojciechowski)

Beratung

In Sozialberatung, Schreibbüro und Hilfe in Formularangelegenheiten und Rechtsberatung wurde insgesamt 498 Menschen geholfen (2005: 548).

Erfreulicherweise trat ein zweiter Rechtsanwalt an uns heran, so dass die Rechtsberatung weiter wöchentlich stattfinden konnte. Die Anlaufschwierigkeiten bei der Umsetzung von „Hartz IV“ haben sich nicht gegeben, im Gegenteil zu einem wahren Bürokratie-Dschungel mit falschen Bescheiden und Berechnungen entwickelt, in dem die Mehrzahl unserer Klienten unberaten hoffnungslos untergehen würde. Wie erwartet wurde auch die Fragestellung der Angemessenheit von Wohnraum mit ihren Konsequenzen bis zum Wohnungswechsel zunehmend zum Beratungsgegenstand.

Selbsthilfe

Feste Größen im Stadtteilzentrum sind die Selbsthilfegruppen „Radikale Therapie“ und „Narcotics Anonymous“, die die Mehrzahl der insgesamt 2.710 Besucher/innen ausmachten. Hinzu kamen im Verlauf des Jahres zwei Gruppen zum Thema Sexualität. (2005: 2.092)

Kursprogramm und externe Nutzung

Dank Charlotte-Stepuhn-Stiftung und Senat konnte auch in 2006 die Schreibbaby-Ambulanz zu bezahlbaren Unkostenbeiträgen für die Eltern mit 125 KlientInnen ihre Arbeit fortsetzen.

Ferner wurden die Räume des Zentrums wieder regelmäßig auch für Familienfeiern und andere Einzelveranstaltungen zur Verfügung gestellt. Genutzt wurden unsere Räume durch das Bündnis Unabhängiger Handwerker, BUH e.V. und einen Fach-Stammtisch zum Thema NLP, Neurolinguistisches Programmieren.

In Eltern-Kind-Gruppen, Bauchtanzkursen, Mal- und Zeichenkurs, dem Philosophisch-Literarischen Gesprächskreis, dem Angebot zum Kreativen Schreiben, einem Philosophiekurs für Anfänger, dem „Theater in der zweiten Lebenshälfte“, mehreren Yogakursen besuchten uns rund 1.178 Menschen. Rechnet man die Schreibbaby-Ambulanz hinzu: 1.203. (2005 : 1.260)

Kooperation und Vernetzung

Wir waren Einsatzstelle der KREUZBERGER MEHRARBEIT. Das NHU-Sommerfest konnte zwar dieses Jahr nicht mit einem Seidenmalstand aus dem Stadtteilzentrum bereichert werden, den Kaffeeverkauf im Garten setzten die Kollegen aber ehrenamtlich um. Jürgen Röttger besuchte die Mitarbeiterbesprechungen des NHU trotz seiner nur vier Stunden umfassenden Wochenarbeitszeit regelmäßig. Am Umwelt-Gesundheitsmarkt des Bezirksamtes beteiligte sich das Stadtteilzentrum mit einem Informationsstand. Im September unterstützten wir ein weiteres Mal GEKKO bei der Durchführung des Recyclingmarkts auf dem Lausitzer Platz. Es fanden weiterhin regelmäßige Besprechungen mit Markus Runge statt.

Durch die finanzielle Unterstützung des SELBSTHILFETREFF Friedrichshain-Kreuzberg in Trägerschaft der Volkssolidarität war es uns erneut möglich für zwei Veranstaltungen zu den Themen „Wechseljahre“ und

„Schlafstörungen“ Referentinnen des Feministischen Frauengesundheitszentrums, ffgz, zu gewinnen. Eine Verstärkung der Kooperation mit dem Selbsthilfetreff war geplant (Treffen im 1.Quartal), konnte leider angesichts des krankheitsbedingten Ausfalls der Koordinatorin nicht umgesetzt werden.

Über Einladungen und Protokolle hielten wir den Kontakt zur Sozialraum-AG IV, mehr war in Folge unserer eingeschränkten Personalressourcen nicht möglich.

Ausblick

Den Bedarf der Schaffung einer niedrigschwelligen Schuldnerberatung zum Ausbau des Beratungsangebotes haben wir nicht aus dem Auge verloren.

Wir haben vor, 2007 den dreißigsten Jahrestag der Gründung des Vereins Kreuzberger Stadtteilzentrum, des Zentrums in der Lausitzer Straße, im Herbst des Jahres mit einem Tag der Offenen Tür und einem Fest zu feiern.

Wir hoffen auf weder Hals- noch Beinbruch und die Unterstützung von Geschäftsführung und Verein des Nachbarschaftshauses bei den Verhandlungen zu der Neu-Auflage des Stadtteilzentrenvertrages, so dass das Kreuzberger Stadtteilzentrum hier auch wieder seinen Platz findet. Über das Jahr 2007 hinaus. Vielleicht ja sogar mit einer personellen Besserausstattung.

Für das Team, Petra Wojciechowski,
Koordinatorin

Kreuzberger Mehrarbeit

Ein Projekt zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten nach §16 Abs. 3 SGB II mit Mehraufwandsentschädigung (MAE)

Der lokale Trägerverbund „**Kreuzberger Mehrarbeit**“ hat auch im Jahr 2006 unter der Federführung und in Außenvertretung durch das Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. das Ziel verfolgt, in Ergänzung zu den bereits bestehenden Aktivitäten der Kooperationspartner für langzeitarbeitslose Menschen zusätzliche Arbeitsgelegenheiten im sozio-kulturellen, handwerklich-kreativen sowie im Medien- und Bildungsbereich zu schaffen und anzubieten.

- Zu diesem Verbund zählen neben dem Nachbarschaftshaus Urbanstrasse e.V.:
- Regenbogenfabrik Block 109 e.V.
- Till-Eulenspiegel-Kette e.V.
- Interkulturelles feministisches Mädchenprojekt Rabia e.V.
- Kinderbauernhof auf dem Görlitzer e.V.
- Nachbarschaftshaus Centrum e.V.
- Sozialpädagogische Sondermaßnahmen Berlin e.V.

Das Besondere innerhalb des Verbundes liegt unter anderem darin, dass aufgrund der unterschiedlichen Mitglieder ganz vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten von den Partnern definiert und bereitgehalten werden und den Teilnehmenden zur Auswahl stehen. Darüber hinaus werden durch den Verbund zahlreiche Schnittstellen geschaffen, die für Qualifizierung wie für Hospitationen genutzt werden und zusätzliche Erprobungsmöglichkeiten und Lernfelder bieten.

Mit Bewilligung durch das JobCenter wurde vom 15.08.05 bis 14.05.06 eine MAE-

Maßnahme für 56 Teilnehmende (nachfolgend TN), eine weitere vom 01.06.06 bis 28.02.07 für 45 TN durchgeführt. Durch die Maßnahme sollen die TN unterstützt werden, ihre Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten bzw. (wieder) her zu

stellen. Sie erleben einen strukturierten Tagesablauf, passen sich dabei (wieder) einem Arbeitsrhythmus an, üben zuverlässig Vereinbarungen einzuhalten, selbstständig und eigenverantwortlich zu agieren und aktivieren dabei ihre Schlüsselkompetenzen. Darüber hinaus werden sie ermutigt, ihre Fähigkeiten und Ressourcen zu erkennen und weiter zu entwickeln, um durch die Anhebung des Qualifikationsstandes eine Verbesserung des Zuganges zum regulären Arbeitsmarkt zu erreichen. Die Maßnahme wird betreut durch zwei Sozialpädagog/innen mit je 30 WoStd. und einer Verwaltungskraft mit 20 WoStd..

Von den TN im Alter zwischen 25 und 58 Jahren haben fast 50% keinen Schul- oder Berufsausbildungsabschluss, einige davon aber in verschiedenen Bereichen Berufserfahrung, wenige verfügen zwar über ein abgeschlossenes Studium, hatten aber nie bzw. seit etlichen Jahren nicht mehr in ihren erlernten Berufen gearbeitet.

Wir beschäftigten TN deutscher Herkunft sowie solche mit türkischem, irakischem, libanesischem, jugoslawischem, spanischem und polnischem Migrationshintergrund. Sämtliche TN waren langzeiterwerbslos mit unterschiedlichen Vermittlungshemmnissen, neben der fehlenden Qualifikation u.a. vermehrt Drogen- und psychische Problematik, 25% der TN als Alleinerziehende, andere einfach „zu alt“ für den deutschen Arbeitsmarkt.

In den ausführlichen Erstgesprächen mit den TN wurde geklärt, wo Vorbildung, Neigung und Fähigkeiten liegen und in welchem Aufgabenbereich sie einerseits ihre Kompetenzen einsetzen und erweitern, andererseits aber auch neue Erfahrungen machen wollten, um eine Perspektive für ihre berufliche Zukunft zu entwickeln. Die bei einigen TN vorhandenen Unsicherheiten bezüglich ihres Arbeitsfeldes und ihrer Verpflichtungen innerhalb der Maßnahme

konnten wir in diversen Einzel- und Teamgesprächen klären.

Im Verlauf der Maßnahmen sind einige TN wegen längerer Erkrankung vorzeitig ausgeschieden, acht wegen Anstellung auf dem regulären Arbeitsmarkt bzw. Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit und einer wegen Überführung in eine Berufsorientierungsmaßnahme mit der Möglichkeit, den HSA nachzuholen.

Qualifizierung

Die Qualifizierung wurde im Kontext der beteiligten Träger in folgenden Schwerpunktbereichen durchgeführt:

1. Basisqualifizierung u.a. zu Arbeitssicherheit und Unfallschutz, Einführung in die für die Tätigkeit relevanten Arbeitsstrukturen, Arbeitsorganisation, Vermittlung und Aktivierung von Schlüsselqualifikationen, Grundlagen der sozialen und pädagogischen Betreuung.

2. Monatlich stattfindende Projekttag im NHU: Diese Treffen dienten zum einen dem erwünschten Austausch der TN und zum Feedback bezüglich der Erfahrungen mit den Arbeitsgelegenheiten, zum anderen wurden jeweils spezielle Themen bearbeitet wie z.B. rechtliche Grundlagen/ Rechtsberatung, Zugang zum regulären Arbeitsmarkt trotz angespannter Wirtschaftslage (damit einhergehend auch Bewerbungsstrategien) sowie Themen zur allgemeinen Lebens- und Sozialberatung. Diese bezogen sich auf Schuldnerberatung ebenso wie auf Informationsveranstaltungen zu SGB II und III, Hilfe zur Selbsthilfe (Information über spezielle Beratungsstellen und den Umgang mit schriftlichen Ratgebern), Mietrechtsfragen, Umgang mit der psychischen Belastung durch die Erwerbslosigkeit, soziale und interkulturelle Kompetenz, Umgang mit Konfliktsituationen. Mit diesen Themen wurde, den am ersten Projekttag von den Teilnehmenden genannten Wünschen, Rechnung getragen. Sie wurden von den beiden Sozialpädagog/innen mit Unterstützung externer Dozenten vorbereitet und bearbeitet. Diese Angebote sind als Ergänzung bzw. Vertiefung der sozialpädagogischen Begleitung der TN zu sehen.

3. Thematische Kurse als Angebot unserer Verbundpartner Regenbogenfabrik Block 109 e.V., Till- Eulenspiegel-Kette e.V. und RABIA e.V. sowie unserem Vorortprojekt GEKKO-Bildung:

Diverse EDV-Kurse wie PC-Grundlagen, Bildbearbeitung und Grafikgestaltung, Excel; Sprachkurse Türkisch, Italienisch und Deutsch als Fremdsprache; Medienpädagogik; Projektmanagement; Theoretische Grundlagen der Kinder- und Jugendladenarbeit sowie fachpraktische Kurse wie Siebdrucktechnik, Fahrradmechanik und Musikprojekt.

Besonderes Augenmerk wurde hier auf kleine Lerngruppen von 5 bis höchstens 10 TN gelegt, um dem zum Teil sehr unterschiedlichen Lerntempo der TN Rechnung zu tragen. Des Weiteren führten die fachlichen Anleiter/innen in den Einrichtungen ein individuelles Bewerbungstraining durch, das die jeweiligen Bedarfe der TN berücksichtigte.

Darüber hinaus fanden – auch hier nach individuellem Bedarf der TN – unter Einbeziehung externer Qualifizierungsträger weitere Kurse statt wie z.B. ECDL 1-4 (Europäischer Computerführerschein), HTML Website-Gestaltung und Programmierung, Business-Englisch, Kommunikationstraining und Konfliktmanagement, Planung und Durchführung von Hofbegrünung und Wohnumfeldverbesserung, Fachzieher für Integration, Erste Hilfe Grundausbildung sowie ein Basiskurs für Existenzgründer.

Die TN erlebten die Qualifizierung – auch durch die intensive und individuelle Vorbereitung – als Bereicherung. Durch die Verknüpfung der Inhalte der Qualifizierung mit den Erfahrungen in den Einsatzstellen fanden sie eine erweiterte bzw. auch völlig neue Orientierung und wurden ermutigt, Perspektiven zu entwickeln.

So konnten wir eine TN soweit stabilisieren, dass sie einen Lehrgang zur Erreichung des HSA absolviert mit der Aussicht, im Anschluss eine Ausbildung zur Floristin zu beginnen.

Ein TN legte ein Praktikum in einer Seniorenpflegeeinrichtung ab, er wird dort im Anschluss eine weitere berufsbildende Maßnahme mit Umschulung zum Seniorenpflegehelfer durchlaufen und hat gute Aussichten auf eine Festanstellung. Eine weitere TN absolvierte ein Praktikum bei einer Fahrdienstfirma mit der Aussicht, dort als Selbstständige Kulturfahrten im Musik- und Theaterbereich anzubieten und zu organisieren.

Zwei TN haben im Anschluss an die Maßnahme eine Mini/Midijob-Beschäftigung in unseren angegliederten Projekten aufgenommen. Eine TN hatte sich während ihres Einsatzes in unse-

rem Hortprojekt so bewährt, dass wir ihr bereits innerhalb der Maßnahme eine frei werdende Stelle anbieten konnten, ein weiterer wird dort im Sommer 2007 (zum neuen Schuljahr) eine Festanstellung erhalten und sich berufsbegleitend zum Erzieherhelfer fortbilden.

Qualitative Einschätzung der Maßnahme

Insgesamt lässt sich sagen, dass die weitaus meisten der TN ihre Arbeit als ausgesprochen sinnvoll empfanden. Selbst bei anfänglicher Skepsis konnten sie im Laufe der Maßnahme die Vorteile strukturierter Tagesabläufe und Teamarbeit erkennen und für sich nutzen und waren sehr motiviert, die Einrichtungen im Rahmen ihrer Aufgaben zu unterstützen. Für die meisten TN galt es erst einmal, nach langer Arbeitslosigkeit aus der Resignation heraus zu kommen, die eigenen Fähigkeiten und Ressourcen wieder zu entdecken und weiter zu entwickeln. Die Betreuung durch die beiden Sozialpädagoginnen nahmen sie dabei gern und rege in Anspruch. Auch durch die Wertschätzung ihrer Arbeit und den Erfahrungsaustausch bei den regelmäßig stattfindenden Projekttagen entwickelten sie – trotz immer schwerer werdender Randbedingungen – neue Perspektiven für eine regulär bezahlte Tätigkeit.

Während der Maßnahmen gab es regelmäßige Treffen der Verbundpartner. Thematisiert wurden u.a. die Erfahrungen mit den TN, darunter auch besonders problematische Einzelfälle, sowie die Weiterentwicklung des Selbstverständnisses nach innen und außen. Erklärtes Ziel ist, weiterhin die eingangs genannten Möglichkeiten wie Schnittstellen, Hospitationen, individuelles Aufgreifen von Qualifizierungsinteressen und deren Umsetzung im Rahmen der Verbundkompetenzen zu nutzen und kontinuierlich zu verbessern.

Mechthild Schäfer – Projektleitung

PottPorree

Beschäftigung und Qualifizierung

Das Projekt wird finanziert durch das JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg als MAE-Entgeltvariante für 15 Teilnehmerinnen mit einer Laufzeit von neun Monaten.

Ziel des Projektes ist, für langzeitarbeitslose und geringqualifizierte Frauen mit diskontinuierlichen Tätigkeits- und Lernbiographien zusätzliche sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen im gastronomischen Bereich zu schaffen und anzubieten.

Durch die Maßnahme soll den Frauen ermöglicht werden, ihre Beschäftigungsfähigkeit (wieder) her zu stellen. Durch den strukturierten Tagesablauf erleben sie einen Arbeitsrhythmus, persönliche und soziale Stabilisierung und aktivieren dabei ihre Schlüsselkompetenzen. Darüber hinaus werden sie ermutigt, ihre Fähigkeiten und Ressourcen zu erkennen und weiter zu entwickeln.

Die Frauen werden im Wirtschaftsbetrieb des Nachbarschaftshauses eingesetzt, der zur Zeit ca. 280 Essen für Altentagesstätten, für eine Grundschule im Rahmen der ergänzenden Hortbetreuung, für unsere Kindertagesstätten sowie für unser Haus als Begegnungsstätte herstellt.

Die Teilnehmerinnen

Im Berichtszeitraum waren insgesamt 30 Frauen zwischen 27 und 56 Jahren beschäftigt; davon 21 mit (vorwiegend türkischem) Migrationshintergrund, darunter einige inzwischen eingebürgert. Die Frauen haben überwiegend keinen Schul- und/oder Berufsausbildungsabschluss. Bis auf eine Textilfacharbeiterin hatte keine in ihrem erlernten Beruf gearbeitet. Sämtliche Frauen waren gering qualifiziert und langzeiterwerbslos, einige verfügten über unzureichende deutsche Sprachkompetenz, zwei waren Analphabetinnen, zwei kamen nach durchlebter Obdachlosigkeit in die Maßnahme, vier weitere hatten traumatische Trennungen im persönli-

chen Bereich noch nicht ganz verarbeitet, sieben sind zusätzlich noch alleinerziehend.

Qualifizierung

Zunächst wurden die TN durch die Sozialarbeiterin in die Einrichtungsstruktur- und Organisation eingeführt und erhielten durch einen Facharzt für Arbeitsmedizin eine umfangreiche Gesundheitsbelehrung. Die fachpraktische und fachtheoretische Qualifizierung wurde durch unsere Hauswirtschaftsleiterin und unsere Köchinnen durchgeführt.

Die Frauen wurden in sämtliche Produktionsabläufe unseres Küchenbetriebes – vom Einkauf bis zur Abfallbeseitigung und Reinigung - eingearbeitet. Sie lernten, Teilkomponenten der Mahlzeiten zuzubereiten (Bratenposten, Soßen, Suppen, Desserts, Salate). Hierbei wurden auch ernährungsphysiologische Inhalte vermittelt. Mit zunehmender Kompetenz stellten sie auch eine komplette Mahlzeit her. Im weiteren gehörten dazu auch die Essensausgabe und die Betreuung der Mittagstische im Nachbarschaftshaus selbst sowie die Belieferung und Essensversorgung der Senioren, einer Grundschule und unserer Kindertagesstätten. Darüber hinaus stellten sie unter Anleitung Kleingebäck, Kuchen und Torten für den Cafébereich her. Bei diversen Sonderveranstaltungen erhielten sie die Möglichkeit, Zubereitung, Aufbau und Ausrichtung eines kalten Büfets sowie den Umgang mit Gästen und Besuchergruppen kennen zu lernen.

Die theoretischen Kenntnisse für die Arbeit in einer Großküche wurden durch Fächer wie Koch- und Küchentechnik, Lebensmittelkunde, Hygiene, Arbeits- und Hauswirtschaftlehre vermittelt. Hierbei wurde darauf geachtet, immer wieder einen praktischen Bezug zur täglichen Arbeit in der Küche herzustellen, um nicht nur

bloßes Wissen zu vermitteln, sondern das Verständnis der Zusammenhänge der oben genannten Themen und der praktischen Arbeit zu schulen.

In Zusammenarbeit mit einer erfahrenen Physiotherapeutin fand eine Schulung zum Thema „Ergonomisches Arbeiten“ zur Verhinderung von Belastungsschäden durch falsche Körperhaltung beim Arbeiten in der Küche. Dabei lernten die Frauen auch Übungen zur Entlastung während und nach der Arbeit.

Zusätzlich wurden soziale Schlüsselqualifikationen wie Freundlichkeit, Aufmerksamkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Team- und Kommunikationsfähigkeit vermittelt und gestärkt.

Diese Qualifizierung wurde je nach individuellem Bedarf sowie auf besonderen Wunsch einzelner Frauen ergänzt durch theoretische Kurse bei externen Bildungsträgern, so z.B.: Alphabetisierung; Sprachförderung Deutsch/Englisch mit Fachwortschatz in den Bereichen Dienstleistung/Service/Handel; Fachkraft für Alten- und Krankenpflege, EDV-Kurse; Deutschkurs; Kommunikationstraining und Konfliktmanagement.

Darüber hinaus wurde ein Bewerbungstraining der Teilnehmerinnen sowohl in Kleingruppen als auch in Einzelsitzungen durchgeführt.

Fazit

Besonders zu Beginn der jeweiligen Maßnahmedurchläufe gab es zum Teil massive Schwierigkeiten einzelner Teilnehmerinnen untereinander, geprägt von Vorurteilen und Missverständnissen vor allem wegen des unterschiedlichen kulturellen Hintergrundes und mangelnder Sprachkompetenz. Hier waren sehr viele Einzel- und Teamgespräche nötig, um eine Atmosphäre gegenseitiger Achtung herbei zu führen. Auch sonst wurde das Betreuungs-/Beratungsangebot rege in Anspruch genommen, u.a. zur Klärung der persönlichen Situation mit Problemerkennung und Lösungsfindung bzw. Aufzeigen von Lösungsansätzen, bei Problemen mit Behörden,

für die Motivation zur Weiterbildung und die berufliche Perspektive. Durch die sozialpädagogische Betreuung konnten somit gravierende Probleme aufgefangen werden, so dass wir keinen Abbruch zu verzeichnen haben, lediglich eine Teilnehmerin konnte nach erlittenem Schlaganfall die Beschäftigung nicht mehr fortsetzen.

Insgesamt lässt sich sagen, dass das Projekt zur Stabilisierung der Teilnehmerinnen beitrug. Die Kommunikations- und Teamfähigkeit wurde deutlich erhöht, ebenso verbesserten sich die Deutschkenntnisse der meisten Frauen mit Migrationserfahrung. Die Motivation zu einer anschließenden beruflichen Weiterbildung konnte bei einigen Teilnehmerinnen verstärkt werden, hier war ein deutlicheres Bewusstsein über die vorhandenen und die noch benötigten Kompetenzen zu beobachten.

Drei Frauen der ersten Maßnahme fanden anschließend eine Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt, zwei haben eine geringfügige Beschäftigung aufgenommen und fünf sind in einer anderweitigen Beschäftigung auf dem zweiten Arbeitsmarkt.

Für einen nachhaltigeren Erfolg ist es allerdings wünschenswert, einzelne Frauen auch in einer anschließenden Maßnahme weiter beschäftigen zu können. Für manche ist der Zeitraum von neun bis längstens elf Monaten nicht ausreichend, um die positiven Erfahrungen automatisieren zu können.

Aktueller Nachtrag

Anfang Mai erhielten wir die Nachricht, dass die Maßnahme Pottporree erneut aufgelegt wird. Allerdings mit nur 10 statt vorher 15 Teilnehmerinnen und mit einer Laufzeit von lediglich sechs Monaten. Die neue Maßnahme begann am 2. Mai und ist mittlerweile voll besetzt.

Mechthild Schäfer



PLANTAGE

„Ich fahr mit dem Fahrrad zum Mount Everest“

Dieser Satz unseres Kollegen Stefan Koch stand am Anfang eines interessanten aber auch anstrengenden Jahres 2006 in der PlanTage.

Es war der November 2005 als unser Kollege uns das erste Mal in seinen Plan einweihte. Ein Jahr „aufundweg“ aus Berlin, aus Deutschland und mit dem Fahrrad allein die Strecke bis zum Fuße des Mount Everest hatte er sich vorgenommen. Und das Jahr 2006 sollte das Jahr werden, in dem dieser Jugendtraum in Erfüllung gehen sollte.

„Manche Dinge sollte man tun, bevor man die 30 überschritten hat, sonst tut man sie nie!“

Mit dieser Erklärung nahm er uns die letzte Hoffnung, ihn doch noch zum Bleiben überreden zu können.

Und so verließ er Berlin im März 2006.

Wer sich jetzt noch weiter vom Jahresbericht der PlanTage ablenken lassen möchte, kann unter: www.blogigo.de/stefaninorocks das Abenteuer „Online“ miterleben. (Allen, die keinen Zugang zum Internet haben sei gesagt, das Stefan Koch nach mehr als 12.000 Fahrradkilometern sein Ziel, das Basislager des Everest, erreicht hat und seit dem Januar 2007 auf dem Rückweg ist.)

Zurück zur PlanTage.

Leider war der Kollege Koch nicht der einzige, der das Team der PlanTage im Jahr 2006 verlassen hat und so galt es für die „zurückgebliebenen“ Kollegen, Arbeit umzuverteilen und geeigneten Ersatz für langjährige MitstreiterInnen zu finden.

Nicole Ottenberg, die erst im Frühjahr 2005 die Elternzeitvertretung für Dorit Ullmann übernommen hatte, verließ das Team im April, da ihr eine unbefristete Anstellung angeboten worden war.

Xenia Boxberger, die lange Jahre nach ihrem Praktikum in der PlanTage als Honorarmitarbeiterin die „Airbrush-Gruppe“ angeleitet hatte, verließ uns im März, um sich intensiv dem Schreiben ihrer Diplomarbeit zu widmen.

Dorit Ullmann teilte uns im Laufe des Sommers mit, dass Sie nach dem Ende der Elternzeit nicht auf ihren Arbeitsplatz zurückkehren, sondern Berlin verlassen würde. Frau Ullmann hat die Arbeit der PlanTage seit 1997 mit ihrem großen Engagement wesentlich geprägt und vieles, was die PlanTage heute ausmacht, mit konzipiert und verantwortlich umgesetzt.

An dieser Stelle soll ein herzliches Dankeschön für die engagierte Mitarbeit der Kolleginnen und des Kollegen nicht fehlen.

Dennoch war Anfang April die Mitarbeiterschaft quasi halbiert und die Aufgaben mussten neu verteilt werden. Dankenswerter Weise war es möglich, eine der Teilzeitstellen befristet aufzustocken und so den Arbeitsanfall zu bewältigen.

Seit dem Sommer sind beide Arbeitsbereiche wieder voll besetzt. Mit Martha Pomirski und Mohamed Ibrahim ist das PlanTage-Team wieder komplett.

Neben diesen personellen Entwicklungen ist aus dem Jahr 2006 noch das besondere Engagement des „Rolls Royce“ Konzerns am 28. September hervorzuheben. Das Unternehmen, das an Standorten auf der ganzen Welt Flugzeugtriebwerke herstellt, hat mit einer besonderen Form sozialen Engagements am Rande einer jährlichen Tagung in vielen Berliner Einrichtungen gewirkt.

Im Rahmen der Tagung von hochrangigen Managern aus der ganzen Welt, welche im Jahr 2006 in Berlin stattfand, hat das Unternehmen einen Tag der Zusammenkunft genutzt, um in sozialen Einrichtungen dieser Stadt ganz praktisch tätig zu werden. An diesem Tag haben 200

Manager den „Business – Dress“ gegen robuste Arbeitskleidung getauscht und in 25 sozialen Projekten handwerkliche Dienste geleistet.

Der Arbeitseinsatz auf dem Gelände der PlanTage galt der Renaturierung unseres Teiches. Schon seit Jahren ist die Teichfolie undicht und aus dem ehemaligen Feuchtbiotop mit einer ganzen Anzahl von seltenen Tieren und Pflanzen wurde eine jämmerliche Pfütze.

Mit dem großartigen Engagement der zehn Rolls-Royce Manager wurden an einem Tag insgesamt 13 Tonnen Sand und Erdreich bewegt und eine neue Teichfolie samt Schutzvlies verlegt. Schon am frühen Nachmittag konnte mit der Wiederbefüllung und der Neubepflanzung des Teiches begonnen werden. Aber nicht nur mit dem Einsatz der Mitarbeiter hat das Unternehmen Rolls Royce uns an diesem Tag geholfen. Auch die Beschaffung der erforderlichen Materialien wie Folie und Vlies wurde mit rund 800 Euro unterstützt.

Doch nun zu den pädagogischen Angeboten der PlanTage. Im Jahr 2006 waren wir in folgenden Bereichen tätig:

- Soziale Gruppenarbeit gemäß § 29 SGB VIII für Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 21 Jahren, die straffällig geworden sind.
- Delinquenz- und Gewaltpräventionstage an zwei Kreuzberge Oberschulen.
- Sozial- integrative Gruppenarbeit gemäß § 13.1 SGB VIII für junge Erwachsene ab 18 Jahren aus der „Werner-Düttmann-Siedlung“.

Soziale Gruppenarbeit

Bereits im Jahresbericht 2005 haben wir der Befürchtung Ausdruck verliehen, dass sich die Finanzierungsbedingungen für unser Angebot der sozialen Gruppenarbeit mit straffälligen jungen Menschen drastisch verschlechtern würden.

Diese Befürchtung ist leider Realität geworden. Die Fallzahlen und damit verbunden auch die Einnahmen in diesem Arbeitsbereich sind im Jahr 2006 erheblich zurückgegangen. Wurden uns im Jahr 2005 noch fast 150 Jugendliche und junge Erwachsene zugewiesen, sind die Zuweisungen im abgelaufenen Jahr um fast 30 % zurückgegangen.

Damit sind natürlich auch die Einnahmen aus der Betreuung dieser jungen Menschen stark gesunken.

Im Jahr 2006 konnten wir diese Mindereinnahmen noch kompensieren, da wir durch das zusätzliche Angebot von Präventionstagen an zwei Kreuzberger Oberschulen weitere Einnahmen erzielen konnten. Sollte sich an der gegenwärtigen Situation im laufenden Jahr allerdings nichts ändern, ist der Fortbestand des Angebots und damit des Arbeitsbereichs PlanTage insgesamt allerdings gefährdet.

Delinquenz- und Gewaltprävention an Schulen

Neben der Beratung und Betreuung von straffällig gewordenen jungen Menschen haben wir mit den Angeboten der PlanTage immer auch das Ziel verknüpft, präventiv zu wirken. Im Herbst 2005 hatten wir die Gelegenheit, unser Konzept auf Anregung der Kreuzberger Jugendgerichtshilfe dem Jugendhilfeausschuss und dem Präventionsrat Friedrichshain – Kreuzberg vorzustellen.

Unser Anliegen, mit den Schülern schon vor dem Erreichen der Strafmündigkeitsgrenze von 14 Jahren präventiv zu arbeiten, wurde sehr positiv aufgenommen und das Jugendamt stellte uns für das Schuljahr 2006 / 2007 finanzielle Mittel zur Erprobung unseres Ansatzes an zwei Schulen im Ortsteil Kreuzberg zur Verfügung.

Schon in der Vorbereitung hatten wir uns gemeinsam mit den Kollegen vom Schülerclub Break an der Lina – Morgenstern – Oberschule überlegt, dort gemeinsame Präventionsveranstaltungen durchzuführen.

Nach zahlreichen Vorgesprächen mit der pädagogischen Leitung und den Klassenleitern der achten Klassen, starteten wir unmittelbar nach den Sommerferien mit vier Schulklassen die Projekttag zum Thema: „Jugenddelinquenz und Jugendgewalt“.

Geplant war, mit jeder Klasse einen einführenden Projekttag zum Thema zu veranstalten und im Anschluss daran in zehn wöchentlichen Unterrichtseinheiten einzelne Aspekte vertiefend zu bearbeiten.

Die Resonanz bei Schülern und Lehrern war sehr unterschiedlich.

Während einige Schüler sich intensiv auf das Thema einließen, waren andere dieser Auseinandersetzung bereits überdrüssig, da sie mit der Thematik schon in anderen Zusammenhängen konfrontiert waren.

In einer Klasse wurde deutlich, dass durch Gewaltvorfälle an der Schule dieses Thema bereits während des letzten Schuljahres so intensiv diskutiert wurde, dass die Schüler dieses Thema offen ablehnten.

Die zweite Schule, an der wir unser Angebot durchführten, war die „Stadt – als – Schule“.

Dort war das Echo durchweg positiv. Mit zwei Projekttagen und insgesamt zehn Unterrichtseinheiten konnte das Projekt an dieser Schule erfolgreich und komplett umgesetzt werden.

Sozial- integrative-Gruppenarbeit in der Werner-Düttmann-Siedlung

Unser Angebot der sozialintegrativen Gruppenarbeit, das sich an junge Erwachsene aus der Siedlung richtet, die auf Grund ihres Alters von Maßnahmen der Jugendhilfe nicht mehr erreicht werden, hat sich innerhalb der Projektlandschaft der Siedlung weiter etablieren können. Die jungen Erwachsenen nehmen unsere Angebote mittlerweile sehr gut an und nutzen das Angebot als Anlaufstelle für die Beratung und Unterstützung. In den meisten Fällen wenden sich junge Menschen mit dem Wunsch nach Hilfe bei der Suche nach beruflicher Beschäftigung. Diese Unterstützungs- und Beratungstätigkeit stellte in der ersten Hälfte des letzten Jahres den Schwerpunkt unserer Arbeit dar.

Die, zum Teil sehr intensive Unterstützung, hat in einigen Fällen zur erfolgreichen Aufnahme von Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen geführt. Es zeigte sich jedoch deutlich, dass bei vielen jungen Erwachsenen, die wir erreichen, grundlegende Kompetenzen zur Realisierung eines erfolgreichen Bewerbungsverfahrens, fehlen. Dazu gehören besonders die so genannten „Primärtugenden“, wie zum Beispiel Motivation, Pünktlichkeit und kommunikative Kompetenz. Im Frühjahr haben wir eine Idee der Teilnehmer aufgegriffen und das „Job-Frühstück“ initiiert. Zeitgleich mit der Dienstagsausgabe der Mopo-Job.de, der Job-Börse der Berliner Morgenpost gab es die Gelegenheit, bei einem gemeinsamen Frühstück aktuelle Jobangebote zu studieren, sich darüber auszutauschen oder direkt aktiv zu werden. Für einige der jungen Erwachsenen war dieser Frühstückstermin, beginnend um 11:00 Uhr, der erste feste Termin in ihrem Tagesablauf seit Monaten. In entspannter Atmosphäre konnten fehlende Informationen weitergegeben und über mögliche Perspektiven diskutiert werden.

Regelmäßig kamen bis zu acht junge Erwachsene zum Frühstück und verbrachten zumeist einige Stunden in der Einrichtung. Viele nutzten die Zeit, um sich telefonisch oder schriftlich auf Stellenangebote zu bewerben.

Mit den regelmäßigen Teilnehmern an unserer Gruppenarbeit entwickelten wir gemeinsame Aktionen um auch andere junge Erwachsene aus der Siedlung auf unser Angebot aufmerksam zu machen.

So organisierten wir ein orientalisches Grillfest, und wir beteiligten uns an mehreren Veranstaltungen des Quartiersmanagements in der Siedlung.

Wie sehr die Gruppenteilnehmer daran interessiert sind, gemeinsam etwas zu tun, zeigte sich auch im vergangenen Jahr wieder daran, dass sie sich in eine Reihe von Veranstaltungen aktiv einbrachten.

Wie im Jahr 2005 übernahmen auch im letzten Jahr wieder die jungen Erwachsenen der Gruppe die Betreuung eines Standes auf dem Sommerfest des Nachbarschaftshauses.

Am Tag der offenen Tür der Berliner Polizei präsentierte sich die PlanTage unter Mitarbeit einiger Gruppenmitglieder zum ersten Mal mit einem Informations- und Aktionsstand.

In der zweiten Jahreshälfte wurde unsere Arbeit von den kriegerischen Ereignissen im Libanon überschattet. Die Bilder von den Angriffen hat viele arabische Bewohner der Siedlung zutiefst getroffen. Die Sorge um Angehörige und Berichte von den Geschehnissen bestimmten die Gespräche während der Gruppentreffen. Einige der uns bekannten jungen Erwachsenen hatten ihre Ferien im Libanon verbracht und kamen sehr verstört zurück. Entsprechend groß war der Wunsch der Gruppe, sich intensiv mit der Situation zu beschäftigen. Wir haben diese Stimmung aufgenommen und uns im Rahmen unserer Arbeit in der Siedlung wie auch in der Gruppenarbeit verstärkt mit der Krise im Nahen Osten auseinandergesetzt. Vor dem Hintergrund der Ereignisse des Libanonkrieges als auch der seit dem 11. September 2001 aufgeheizten Stimmung zum Thema Islam war es uns als PlanTage - Team im Rahmen unserer Projektarbeit besonders wichtig, den jungen Erwachsenen die Möglichkeit der konstruktiven Auseinandersetzung zu geben. Dabei war es unser vorrangiges Ziel, Klischees zu hinterfragen, Vorurteile abzubauen und eine Sensibilisierung für andere Kulturen und

Religionen zu erreichen. Im ersten Schritt haben wir mit den jungen Erwachsenen über ihre Erfahrungen und Erlebnisse im Nahen Osten gesprochen. Dabei wurde sehr schnell deutlich, dass es eine Diskrepanz zwischen der eigenen Wahrnehmung und dem inhaltlich fundierten Wissen zum Nahostkonflikt gibt.

Aus diesem Grund haben wir in der PlanTage Vorträge mit anschließenden Diskussionen zum Nahostkonflikt organisiert und eine Filmdokumentation zum gewaltfreien Widerstand in Palästina / Israel gezeigt.

Das Bild der jungen Menschen in der Siedlung ist deutlich spürbar von Vorurteilen geprägt. Besonders interessant war von daher die Beobachtung, dass in den verschiedenen Diskussionsveranstaltungen unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen gar nicht glauben konnten, dass auch „Juden“ sich kritisch gegenüber der Politik Israels äußern. Mit dieser Erfahrung bzw. neuen Erkenntnissen konnten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen durchaus selbstkritisch umgehen und eine konstruktive Auseinandersetzung zum Nahostkonflikt ermöglichen.

Besonders erwähnenswert im Zusammenhang mit der „Nahost-Thematik“ ist unsere Beteiligung an den „Berliner Tagen des Interkulturellen Dialogs“. Diese Veranstaltung im Oktober und November des letzten Jahres fand unter der Schirmherrschaft des regierenden Bürgermeisters von Berlin, bereits zum vierten Mal statt. Das Motto 2006 lautete: "Miteinander reden - Voneinander erfahren - Gemeinsam handeln". Wir beteiligten uns mit der Ausrichtung einer öffentlichen Veranstaltung unter dem Motto: „Warum tun Abrahams Söhne sich das bloß an?“ Mit dieser Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit unserer bestehenden Gruppe vorbereitet wurde, haben wir Bewohnern aus der Siedlung die Möglichkeit geboten, gemeinsam über ihre Wahrnehmungen bezüglich des Nahostkonfliktes zu diskutieren. Etwa 20 Teilnehmer aller Altersgruppen sind an diesem Abend unserer Einladung gefolgt. Besonders beeindruckend war das Gespräch zwischen den Generationen.

Während die Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Verantwortung eindeutig der „nicht-arabischen Welt“ zuwiesen, äußerten sich die älteren Diskussionsteilnehmer auch kritisch zum Umgang mit der Thematik in der arabischen Welt und besonders in den arabischen Medien. Trotz unterschiedlicher Meinungen haben sich

alle Teilnehmer sehr positiv über die Veranstaltung geäußert. Für das Team der PlanTage ist diese Resonanz Grund genug, im Rahmen der pädagogischen Arbeit das Thema weiter zu bearbeiten. Wir möchten verstärkt den interkulturellen Dialog fördern und für Verständnis zwischen den Kulturen werben.

Das PlanTage-Team:
Karin Behmann, Nicole Ottenberg,
Stefan Koch und Thomas Meißner



BREAK

- Schülerclub -

Der Schülerclub BREAK ist ein Projekt der schulbezogenen Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII und wird über die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung projektgefördert.

Seit 1994 arbeitet der Schülerclub BREAK auf dem Schulstandort der Lina-Morgenstern-Schule. Die Arbeit wird durch einen Kooperationsvertrag mit der Lina-Morgenstern-Oberschule gestützt. Neben dem offenen Freizeitbereich bilden Hilfen in der Phase der Berufsorientierung sowie Projektarbeit zur Förderung emotionaler Kompetenzen und Stärkung des Sozialverhaltens Kernpunkte der Schülerclubarbeit. Darüber hinaus will der Schülerclub als Schnittstelle zwischen Schule, Nachbarschaft und Jugendarbeit wesentlich zur Öffnung von Schule in den Stadtteil beitragen. Die Kernaktivitäten der Schülerclubarbeit im Jahr 2006 sind im Folgenden beschrieben.

Offener Freizeitbereich

Die Rahmenbedingungen des offenen Freizeitbereiches haben sich hinsichtlich Öffnungszeiten (täglich außer Donnerstags von 11.30 Uhr bis 16.30 Uhr), Angebotstruktur (gemeinsames Kochen, zirzensische Bewegungskünste, Kino im Club) und Besucherzahlen (ca. 50 Besucher täglich) im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Das im Herbst 2005 begonnene Projekt „Neu & Anders“, in dessen Verlauf die Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung der Architektinnen Sabe Wunsch und Teresa Reuter Gestaltungsideen für die Räume des Schülerclubs entwickelten und diese dann selbst umsetzten, fand dieses Jahr seinen Abschluss, so dass nunmehr alle Räume des Schülerclubs nicht nur „neu“, sondern auch „anders“ nach den Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler gestaltet sind.

Darüber hinaus wurde in den Herbstferien erstmalig für fortgeschrittene Akrobaten ein mehrtägiger Workshop unter Leitung von Lorenz Huber (ausgebildeter Tänzer und Akrobat) angeboten und das zirzensische Freizeitangebot des Schülerclubs somit in den Ferienzeiten zur speziellen Förderung von Jugendlichen mit einem höheren Leistungsniveau fortgesetzt.

Berufsorientierung

Schwerpunkt der Arbeit im Schülerclub sind Hilfen in der Phase der Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler des 9. und 10. Jahrgangs. Folgende Veranstaltungen wurden im Jahr 2006 durchgeführt:

Berufsorientierungstage

Im November 2006 wurden gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern des Berufsorientierungsunterrichts der Lina-Morgenstern-Schule 2,5 Projektstage konzipiert und durchgeführt. Insgesamt wurden an den Projekttagen 85 Angebotsstunden realisiert. Im Rahmen von Workshops, Informationsveranstaltungen, Beratungsangeboten und Exkursionen hatten die 100 Schülerinnen und Schüler der zehnten Jahrgangsstufe die Möglichkeit mit Vertretern aus Wirtschaft, beruflicher Bildung und Freiwilligendiensten ins Gespräch zu kommen, konnten sich selbst in simulierten Bewerbungsgesprächen ausprobieren, eigene Bewerbungsunterlagen von Personalleitern prüfen und sich von kompetenten Ansprechpartnern beraten lassen.

Als externe Partner beteiligten sich die Berliner Oberstufenzentren, Dresdner Bank, Daimler Chrysler, Deutsche Telekom, Institut für Tourismus und Marketing (SSI), Bundesamt für Zivildienst, Bundesagentur für Arbeit, Deutsches Rotes Kreuz e.V., Youth For Understanding e.V., AYUSA e.V., Gangway e.V., Krea-

tivhaus e.V., Netd@ys Berlin sowie viele ehrenamtlich engagierte Menschen.
Allen gehört unser herzlicher Dank.

Planspiel zur Berufsorientierung in der neunten Jahrgangsstufe

Aufbauend auf den Erfahrungen, dass Angebote zur Berufsorientierung (Workshops, Beratung) im nachunterrichtlichen Bereich wenig von den Schülern genutzt werden, wurde gemeinsam mit Lehrern der Lina-Morgenstern-Oberschule nach neuen Arbeitsformen gesucht: Es wurde erstmalig ein Planspiel zur Berufsorientierung durchgeführt, mit dem Ziel die Schüler der neunten Jahrgangsstufe für ihre bevorstehende Ausbildungsplatzsuche und Bewerbungsphase zu motivieren und zu stärken. Im Planspiel wurde eine Simulation der nächsten zehn Lebensjahre vorgenommen: Ausbildungsplatzsuche, Bewerbung bei verschiedenen Firmen, Familiengründung, erstes festes Arbeitsverhältnis, Zeiten von Arbeitslosigkeit etc. Die positiven Rückmeldungen der Schüler und Lehrer auf das durchgeführte Planspiel bestärkten uns in der Entscheidung, auch im kommenden Jahr spielerisch den Einstieg in den Berufsorientierungsprozess zu begehen und das Planspiel in der neunten Jahrgangsstufe durchzuführen.

Regelmäßiges Beratungsangebot in Kooperation mit dem Projekt JobInn (Gangway e. V.).

Seit Frühjahr 2006 ergänzen die Kollegen von JobInn das berufsorientierende Beratungsangebot des Schülerclubs durch regelmäßige zusätzliche Beratungstermine. Hieraus ist eine feste Kooperation erwachsen, die sich mittlerweile auch auf projektbezogene Arbeit, wie der Beteiligung am Planspiel und den Berufsorientierungstagen erstreckt.

Unterrichtsergänzende Bildungsangebote

Ergänzend zum schulischen Curriculum wurden im Jahr 2006 von bzw. mit Unterstützung des Schülerclubs folgende Projekte und Workshops durchgeführt:

- Unterrichtseinheiten im Bereich des sozialen Lernens in der siebten Jahrgangsstufe
- „Lebenswege. Jugendliche auf der Suche nach ihren Wurzeln“ (initiiert und durchge-

führt vom Förderband e.V., Kulturinitiative Berlin; siehe: www.lebenswegeberlin.de)

- Gewaltpräventionsprojekt (initiiert und durchgeführt von PlanTage, Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.)

Schulentwicklung

Der Schülerclub BREAK wirkte an der Entwicklung des Schulprogramms der Lina-Morgenstern-Oberschule mit. Die Schülerclubmitarbeiter nahmen an den Gesamt- und Jahrgangskonferenzen teil und führten regelmäßig Rücksprache mit Schulleitung, Schülervertretung und Gesamtelternvertretung.

Zusammenarbeit

Der Schülerclub BREAK arbeitete 2006 mit folgenden fachlichen Arbeitskreisen zusammen:

- Arbeitskreis schulbezogene Jugendhilfe des DPW
- Landesarbeitsgemeinschaft Schülerclubs, Berlin (Mitglied des Sprecherrats)
- Sozialraum AG (SR II)
- Arbeitskreis Schule und Jugendhilfe des Bezirks Friedrichshain/ Kreuzberg

Ausblick

Auch 2007 werden wir Angebote und Struktur der offenen Schülerclubarbeit an den Wünschen und Ideen der Schüler und Schülerinnen orientieren. Eine Erweiterung unserer Angebote ist im Bereich des „sozialen Lernens“ geplant. Die derzeitige Begleitung einer siebten Klasse werden wir über das Schuljahr 2006/07 fortsetzen. Mit Beginn des Schuljahres 2007/08 werden wird darüber hinaus in einer weiteren siebten Klasse Unterrichtseinheiten, mit dem Ziel positiv auf das Klassenklima einzuwirken und die Fähigkeiten der Schüler im Umgang mit anderen (Fremdwahrnehmung, Kommunikation, Kooperation etc.) zu stärken, durchführen. Hauptaufgabe im Bereich der Berufsorientierung wird es sein, bestehende schulinterne wie auch schulexterne Angebote und Projekte in einem umfassenden Gesamtkonzept zusammenzuführen, um die Qualität und vor allem die Nachhaltigkeit der Angebote noch besser zu sichern.

BREAK

Organisatorisch gibt es in 2007 einschneidende Veränderung in der Fachaufsicht des Schülerclubs BREAK. Nach über 12 Jahren endet die Projektförderung in Trägerschaft der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS). Die fachliche Aufsicht wird durch die Bezirksverwaltungen weitergeführt. Für die jahrelange engagierte Begleitung durch die Mitarbeiter der DKJS möchten wir uns an dieser Stelle bedanken und freuen uns gleichzeitig mit unseren bezirklichen Ansprechpartnern neue, fruchtbare Arbeitsbeziehungen zu begründen.

Antje Richter, Thorsten Hering



Die Kinder- und Jugendeinrichtung „Drehpunkt“ wird auf der Grundlage eines Ziel- und Leistungsvertrages mit dem BA Friedrichshain-Kreuzberg, Abt. Jugend, Familie und Sport nach § 11 SGB VIII gefördert.

Vorbemerkung

Das Jahr 2006 war ein besonders erfolgreiches Jahr für den Drehpunkt. Im Gegensatz zu den von konfliktreichen Ablöseprozessen der Jugendlichen ab 17 Jahren geprägten Vorjahren, war 2006 durch gut angenommene Programm- und Projektarbeit gekennzeichnet. Insbesondere die Projekte im Rahmen der „WM 2006 und Festival 06“ sowie die 2. Phase des Partizipationsprojektes Graefestraße/Urbanstraße waren echte „Highlights“.

Projekte

Die in 2006 vom Drehpunkt gestalteten und durchgeführten Projekte waren vielseitig und interessant für alle Beteiligten. Neben den Regelangeboten (Airbrush, PC-Workshops, Musik, Breakdance, künstlerisch-kreative Arbeit) gehörten dazu die zahlreichen Auftritte der Drehpunkt-Akrobaten und TänzerInnen bei Veranstaltungen.

Wie die Jahre zuvor war auch 2006 geprägt vom interkulturellen Austausch mit unseren Freunden, dem Zirkus für Straßenkinder aus St. Petersburg „Upsala“.

Die Upsalaner waren mit der Kinder Zirkus Karawane in Europa unterwegs und blieben eine gewisse Zeit auch in Berlin, wo sie nach ihren öffentlichen Auftritten mit den Akrobaten aus dem Drehpunkt auf den Berliner Straßen ihre Kunststücke vorführten oder gemeinsam trainierten.

Die Drehpunkt - Upsala - Gruppe trat während der WM 2006 auf der Fanmeile am Brandenburger Tor auf.

Die WM 2006 war nicht nur für die zahlreichen Auftritte der Drehpunkt-Akrobaten und Tänzer ein guter Anlass, sondern auch um interkulturellen Begegnungen zu intensivieren. So fand während der Street-Football-WM, dem so genannten Festival 06 das Wiedersehen mit unseren Freunden aus Norwegen, die im vergangenen Jahr gemeinsam mit den Drehpunkt-Akrobaten Fußball-Zauber präsentierten, und Südafrika statt. Beim Festival 06 war Drehpunkt auch an der Organisation des kulturellen Programms beteiligt, dem so genannten Public Viewing.

Ein anderer Schwerpunkt war die Durchführung des Partizipationsprojektes zur Neugestaltung der Spiel- und Freiflächen rund um den Drehpunkt.

Die Umgestaltung des Geländes wurde aus Mitteln der Sozialen Stadt finanziert. 2006 fand ein Planungszirkel statt: Kinder und Jugendliche hatten die Möglichkeit, in Abstimmung mit Architekten und ausführenden Firmen darüber zu entscheiden, welche Spielgeräte umgesetzt werden und wie sie sich konkret beteiligen können.

Im Sommer wurden in unterschiedlichen Phasen und mit unterschiedlichen Kooperationspartnern die Arbeiten begonnen. Die älteren Jugendlichen (ab 16 Jahren) übernahmen dabei freiwillig Aufgaben wie das Ausgraben der Palisaden.

In Kooperation mit Big Steps wurden die Kinder spielerisch an der Umgestaltung des Geländes beteiligt. Die kreativen Arbeiten wurden gemeinsam mit der Kinder-Kunstwerkstatt realisiert.

Ergebnis dieses Prozesses ist eine hohe Identifikation der Kinder und Jugendlichen mit dem von ihnen mitgestalteten Lebensraum. Sie nutzen die Freiflächen und Spielgeräten aktiv und

drehpunkt

es sind keine Vandalismusschäden in nennenswertem Umfang zu verzeichnen.

Im Rahmen der Erneuerung des gesamten Platzes wurde auch die Rückwand des Hauses künstlerisch-kreativ gestaltet. Unter dem Motto „Paradies“ kreierten Jugendliche gemeinsam mit jungen Künstlern ein gelungenes Graffiti.

Auch in diesem Projekt war die Partizipation, der gemeinsame Prozess von der Idee über Planung, Entwurf, Skizze und Sprühen von großer Bedeutung.

Kooperationen und Vernetzung

Erfreulich ist die Zusammenarbeit in der Trägergruppe um den Werner-Düttmann-Platz. Gemeinsame Sitzungen und Kooperationen bei Projekten sowie der kontinuierliche Dialog bestätigen unsere Haltung, dass diese Zusammenarbeit Bestand haben muss und Grundvoraussetzung für ein bedarfsgerechtes Angebot der Kinder- und Jugendarbeit an solch einem Standort.

Die Trägergruppe ist ein ressortübergreifender Zusammenschluss freier und öffentlicher Träger und Institutionen, der Jugendhilfe, der Siedlungsverwaltung, Soziales, Polizei, Nachbarschaftshaus, Kirchengemeinde, Schule usw. Gemeinsam informiert man sich über die einzelnen Vorhaben, klärt Ressourcen und Kompetenzen ab, geht Kooperationen ein und führt gemeinsame Projekte durch. Über diesen Zusammenschluss sollen Ideen und Konzepte gefunden und realisiert werden, die kurz-, mittel- und langfristig zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen in der Siedlung beitragen.

Erfreulich ist die Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendkultur AG, die seit drei Jahren, finanziert über das Stadtteilmanagement, zahlreiche Aktionen für Kinder und Jugendliche aus der Werner Düttmann-Siedlung anbietet. Erst in dieser Konstellation wurden Aktivitäten wie Ausflüge an die Ostsee überhaupt ermöglicht.

Der Drehpunkt ist weiterhin regelmäßig in die Gremienarbeit der kommunalen Jugendhilfe (Sozialraum AG II, Mädchen AK, Islam AG, Jungen AK, FG Jugend, AG Antisemitismus) eingebunden und dort engagiert.

Der Drehpunkt ist in die zielgruppenübergreifenden, sozialraumorientierte Arbeit des Nachbarschaftshauses eingebunden und profitiert insofern von den Kompetenzen, Beratungen und Vorhaben, die im Gemeinwesen, sei es in der

Werner- Düttmann-Siedlung, Graefe-Kiez oder insgesamt im Sozialraum II angesiedelt sind.

Abschließend möchten wir uns für die stets außerordentlich konstruktive Zusammenarbeit bei den KollegInnen aus der Trägergruppe Werner-Düttmann-Siedlung bedanken. Die Folgenden sind exemplarisch genannt:

Kita Hasenheide, Lebenswelt e.V., Jugendturm der Melanchthon Gemeinde, Jugendförderung, KOduKU, Kikü e.V., Plantage, Schulstation der Lemgo-Grundschule (Tandem BQG.), Kick e.V., X-tra, HANA, RSD, Gekko und Vor-Ort-Büro.



Kindertagesbetreuung



Das Nachbarschaftshaus hat für seine Tagesbetreuung vier Standorte:

Kindertagesstätte in der Urbanstraße 21:

26 Plätze für Kindergarten und Hort

Kindertagesstätte Tausendfühler in der Friesenstraße 4:

24 Plätze für Kindergarten

Ergänzende Betreuung an der Bürgermeister-Herz-Grundschule

Ergänzende Betreuung und verlässliche Halbtagsgrundschule

Verlässlich begleiten, betreuen und entwickeln

in der Bürgermeister-Herz-Grundschule im zweiten Jahr.

Anfang

„Ihr Kind hat einen guten Anfang gemacht und wird das Klassenziel sicher erreichen.“ Mit Beginn des Schuljahres 06/07 m Schuljahr sind wir im zweiten Jahr in der Bürgermeister-Herz-Grundschule. Wir sind angekommen und haben noch viele Ideen und Kräfte. Wir sind aus willkommenen Gästen zu willkommenen Partnern geworden, die gemeinsam mit der Schule Schule machen können.

Beschäftigung

In der ergänzenden Betreuung und in der verlässlichen Halbtagsgrundschule arbeiten 18 hauptamtliche Mitarbeiter mit unterschiedlichem Zeitumfang. Sie werden unterstützt durch HonorarmitarbeiterInnen, Menschen im freiwilligen sozialen Jahr, Praktikantinnen und KollegInnen aus Beschäftigungsprojekten.

ErzieherInnen

Ihr Berufsbild erweitert sich am Schulstandort. Sie sind gefragt in der Mitgestaltung und Förderung der Kinder im Unterricht. Sie können anregen, unterstützen und begleiten auf kurzem Wege. Sie sind am selben Ort die Begleiter der

Kinder zwischen Unterricht und ergänzender Betreuung.

Ferienzeit

Die Ferien sind eine wertvolle Zeit mit den Kindern. An unseren Projekten und bei unseren vielfältigen Ausflügen hindert uns kein enges Zeitkorsett. Für viele Kinder ist es eine Herausforderung, den Stadtteil und die gewohnten Bahnen zu verlassen, um auch an anderer Stelle Neues entdecken zu können.

Hausaufgaben

Hausaufgaben wurden zu Schulaufgaben. Höchstens eine halbe Stunde unserer begrenzten Zeit mit den Kindern am Nachmittag verwenden wir für die Schulaufgaben. Für viele Kinder ist dies die einzige Möglichkeit, das Gelernte zu vertiefen und bei der Erledigung nicht allein zu sein. Die ErzieherInnen melden unmittelbar an die KlassenlehrerInnen und FachlehrerInnen die Kenntnisse, Erfolge und Unverständnisse zurück.

Integration

Einzelförderung

Entsprechend des ergänzenden Förderbedarfes und des erstellten Förderplanes sowohl während der Zeit der verlässlichen Halbtagsgrundschule, als auch am Nachmittag in der Betreuungszeit der ergänzenden Betreuung.

Förderung in Arbeitsgemeinschaften Aufbau besonderer Angebote, die auch für weitere Kinder geöffnet werden. Teilnahme an Arbeitsge-

meinschaften mit Begleitung der Fachzieher für Integration Dazu gehören: kreative Angebote, musische Angebote, Bewegungsangebote, Förderung in der Gruppensituation

Jahrgangsübergreifendes Lernen

Mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 lernen und arbeiten die Kinder gemeinsam in den Klassenstufen 1 und zwei. Die Erzieherinnen unterstützen planmäßig zugeordnet die Kinder und LehrerInnen bei der Gestaltung der flexiblen Schuleingangsphase und teilen die Unterrichtszeit mit den Kindern.

Kooperation

Neben spontanen Absprachen und Verabredungen haben wir in diesem Schuljahr begonnen, gemeinsame Planungsstunden im wöchentlich Rhythmus mit LehrerInnen und ErzieherInnen einzurichten. Damit wollen wir Kooperationsformen entwickeln, die eine gemeinsame und abgestimmte Arbeit für und mit den Kindern sicherstellen. Zur Organisation der Zusammenarbeit und zur Abstimmung von Planungen und Ideen trifft sich Schul- und Hortleitung wöchentlich.

Lernen

Auch mal in einer anderen Situation, einmal nicht im Klassenraum, ermöglichen wir in kleinen Gruppen und mit einzelnen Kindern am Vormittag in unseren Räumen und bei Unternehmungen und Besichtigungen. Hierzu gibt es jeweils klare Absprachen mit LehrerInnen.

Module

In der Hauptsache nahmen die Eltern das Nachmittagsmodul in Anspruch, demnach eine tägliche Betreuungszeit von 2,5 Stunden. Damit ist ein zeitlicher Rahmen definiert, der uns nach Unterrichtschluss Spielräume in der Gestaltung des Nachmittages mit den Kindern in den älteren Jahrgängen einengt.

Quantensprünge

In der Entwicklung unserer Arbeit haben wir immer noch nicht gemacht. In den uns gegebenen zeitlichen und räumlichen Rahmenbedingungen machen wir stetige Fortschritte in dem Versuch, unseren Beitrag zu leisten, damit Kinder ihre Möglichkeiten entdecken und entwickeln können.

Raumprogramm

Wir arbeiten in den Räumen der Schule. Dabei unterscheiden wir Räume, bei deren Nutzung Belange der ergänzenden Betreuung den Vorrang haben und Räume, deren Nutzungspriorität durch schulische Belange bestimmt ist. Dazu gehören die Fachräume und die Turnhalle.

Stationenmodell

Seit dem Sommer sind 170 Kinder in der ergänzenden Betreuung. Die Kinder finden eine Ankom- und Startsituationen in 5 Räumen in der Schule. Hier begegnen ihnen Teams zusammengesetzt aus Erzieherinnen und Fachkräften für Integration. Von den jeweiligen Stationen aus haben wir Angebote entwickelt, die wir nach Möglichkeit in schulischen aber darüber hinaus auch außerschulischen Räumen verwirklichen. Die KollegInnen in den Teams treffen auf „ihre“ Kinder auch im Unterricht und öffnen somit das Zeitfenster in den Nachmittag und den Vormittag über ihre Person.

Übernachtungen

Für viele Kinder eine aufregende erste Situation. Nicht bei den Eltern. In der Schule schlafen und träumen und das nicht im Unterricht? Die Kinder verbinden mit ihrer Schule mehr als die Vormittagszeit. „Haben wir die ganze Schule für uns alleine“? – und wir haben endlich viel Zeit miteinander und füreinander.



Kita im NHU

Unsere Kindertagesstätte im Nachbarschaftshaus Urbanstrasse betreut 26 Kinder, 15 davon im Alter von 3 bis 6 Jahren und 11 im Alter von 8 bis 11 Jahren. Das pädagogische Personal umfasst drei Erzieherinnen, eine Kollegin arbeitet in Teilzeit mit 30 Stunden pro Woche.

Anfang März mussten wir Katrin Bausenhard mit einem lachenden und einem weinenden Auge in die Elternzeit verabschieden. Sie ist glückliche Mutter einer kerngesunden Tochter geworden. Ursula Genc vertritt Katrin Bausenhard während der Elternzeit.

Im Jahresverlauf beschäftigten wir uns mit den Themen

- Wer bin ich?
- Wo wohne ich?
- alte Menschen
- junge Menschen
- Berufe
- Fußball WM
- Krabbel- und Kriechtiere

Da die Kinder wissen wollten, wie jedes Kind lebt und wo es wohnt, besuchten wir jedes Kind vor seiner Haustür, machten ein Foto und klebten es später auf ein selbst gebasteltes Haus aus Pappe. Anschließend malten sie sich und ihre Familie dazu auf ein Stück Papier (dies wurde später auf das Haus geklebt).

Bei Geburtstagen der Kinder feierte der ganze Kindergarten bei dem Geburtstagskind zu Hause. Dort bekamen die Kinder einen weiteren Eindruck, wie das Kind lebt und wohnt.

Außerdem besuchten wir mit den Kindern das Seniorenheim, in der Müllenhoffstraße, es nennt sich Lutherheim, um Kontakte mit älteren Menschen zu knüpfen. Dort wurde gemeinsam Weihnachtsschmuck gebastelt und Plätzchen gebacken. Auch feierten wir zusammen Halloween und höhlichten dabei Kürbisse aus.

Zu dem Thema Berufe besuchten wir mit den Kindern Eltern auf der Arbeitsstelle:

- einen Vater in seinem Falaffel-Laden,
- einen Vater in seiner Steinmetz-Werkstatt und
- einen Vater in seiner türkischen Bäckerei.

Passend zum Thema Berufe besuchten wir auch das Kindermuseum „Labyrinth“. Der Titel der Ausstellung hieß: „Ganz weit weg und doch so nah“. Dort wurde Ihnen gezeigt, wie die Menschen in fremden Ländern leben und arbeiten. So durften die Kinder beim Beruf des Schusters mit Hand anlegen und ausprobieren.

Thema: die Verrückte Fußball-WM

Zum Anlass der bevorstehenden Fußball WM feierten wir unser Faschingsfest unter dem Motto „Die verrückte Fußball WM“. Nicht nur dass wir im Vorfeld große Wandbilder malten und die Durchgangsräume verschönten, es wurde bereits spekuliert, wer wie in der Nationalmannschaft aufgestellt werden würde. Zur größten Überraschung für die Kinder wurde

es, als im Garten eine große Leinwand zur Übertragung aller Spiele aufgestellt wurde. Die Kinder verfolgten mit großer Begeisterung die WM. Die aktuellen Spielergebnisse wurden in eine Liste eingetragen. Durch das Malen der Länderfahnen auf Papier und mit Schminke im Gesicht lernten die Kinder viele Nationalitäten kennen. Die Kinder lernten die Regeln des Fußballspiels kennen und spielten selbst auch mit großer Freude Fußball. Im Garten fanden sich sogar ein paar Väter ein, die hin und wieder an diesen Fußballspielen teilnahmen.

Thema: Theater

Zur Weihnachtsfeier übten die Kinder ein Theaterstück ein. Darin kamen ein Schuster, Feen und Koblode vor. Für die Aufführung hatten die Kinder Masken aus Gips hergestellt und verziert. Sie waren mit großer Freude beim Einüben des Stückes und hatten viel Spaß, sich durch Kostüme und Masken in anderen Rollen zu bewegen.

Thema: Insekten und Kriechtiere

Wir erforschten mit den Kindern den Lebensraum von Insekten und Kriechtieren. Dazu unternahmen wir einen Tagesausflug in das Lichtenrader Wäldchen. Zwischen Moos und unter Baumrinden entdeckten die Kinder Tausendfüßler, Käfer, Schnecken und andere Tiere. Diese wurden durch Vergrößerungsgläser genau betrachtet. Im Garten des NHU gruben und sammelten die Kinder Regenwürmer, Marienkäfer, Schnecken und Spinnen. Einige Tiere wurden in ein Aquarium gesetzt, das an den Seiten abgedunkelt und mit Erde gefüllt war. Ab und an entfernten wir die Verdunkelung und schauten die gegrabenen Gänge der Tiere genau an. Die Kinder behandelten die Tiere mit großem Respekt und achteten darauf, ihnen nicht weh zu tun. Auch von zu Hause und aus der Bücherei entliehene Bücher waren sehr hilfreich, den Lebensraum dieser Tiere näher kennen zu lernen.

Im Hort, da ist der Zirkus los

Unser Kinder liebe es immer wieder kleine und große Kunststücke ein zu studieren und aus zu probieren. So kamen sie auf die Idee, akrobatische Kunststücke zu erlernen. Zuerst wollten sie eine Luftrolle und einen Flicflac einüben. Nachdem der Einzelne merkte wie schwer es sein

kann diese „Rollen“ zu erlernen, fingen wir erst einmal ganz klein an. So wurden jetzt nur Purzelbäume auf der Matte geschlagen. Doch mit jeder Übung kamen wir der Flugrolle immer näher. Da es nicht nur Flugrollen als akrobatische Kunst gib, entschieden sich die Kinder noch für Kopfstand, Handstand, das Rad, eine zweier Standwaage und diverse Pyramiden. Bei den Kopf- und Handständen war jeder auf sein können angewiesen, jedoch bei den Pyramiden musste man sich auf die anderen verlassen können. Mit jeder Zirkusstunde mehr wurden die Sprünge immer weiter und auch die Pyramiden wuchsen in die Höhe. Die Kinder lernten mehr auf einander Rücksicht zu nehmen (was kann der eine, was der andere nicht) und sich verbal mehr mitzuteilen, wo benötige ich Hilfe oder was halte ich aus. Der Körperkontakt war weit-aus mehr als die Kinder es sich vorgestellt hatten, so mussten sie erst einmal mit diesem Druck des Andern umgehen lernen. Zum Abschluss wurde eine Klein Zirkusdarbietung allen Eltern vorgestellt. Die Aufführung war ein voller Erfolg.



Kindertagesstätte Tausendfühler

Die konzeptionelle Veränderung in 2005 auf 2 binnendifferenzierte Kindergruppen hat sich bewährt und wird auch im Kitajahr 06/07 beibehalten. Eine kleine personelle Veränderung vollzog sich nach den Sommerferien, als Margret wieder aus der Elternzeit zurückkam. Mit einem weinenden Auge verabschiedeten wir Nicole Voss, mit einem lachenden Auge begrüßten wir wieder Margret Ensslin. Der Übergang vollzog sich nahtlos. Zwei engagierte, professionelle Erzieherinnen - wie gerne hätten wir beide weiter beschäftigt. Aufgaben gibt es zu genüge, zeigte sich doch im Verlauf des Jahres, wie zeitintensiv die Umsetzung der neuen Aufgaben des Berliner Bildungsprogramms (BBP) sind.

Wir beschäftigten uns in 2006 intensiv mit den Bereichen:

- integrieren der neuen, unsere bisherigen Materialien ergänzenden, Arbeitsmaterialien zur **Beobachtung und Dokumentation** des Entwicklungsverlaufs der Kinder, die wir in 2006 auch erstmals als Gesprächsgrundlage für unsere jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern nutzen

- **Einführung des Sprachlerntagebuchs (SLT)**. Durch Fortbildungen gestärkt, führten wir im Herbst mit den Vier- und Fünfjährigen die Bildungsinterviews durch und begannen, mit ihnen ihren persönlichen Profiteil zu gestalten. In der Eingewöhnungsphase der neu aufgenommenen Kinder konnten wir den 1. Teil des SLT (Fragenkomplex zum kennen lernen) in unsere Arbeit mit einbeziehen.

- **Überarbeitung der Konzeption**. Obwohl wir der Meinung sind, schon sehr viele Standards des BBP zu erfüllen, ist diese Aufgabe doch recht umfangreich, da sich nach unserem Umzug 2003 und der Platzvergrößerung 2005 zahlreiche Veränderungen ergaben, die wir bisher noch nicht schriftlich festgehalten hatten. Ein intensiver Einstieg in diesen Prozess ermöglichte uns ein Teamfortbildungstag im Herbst, der uns Zeit bot, unseren Ist-Stand, unsere Ziele und unseren Weg dorthin zu reflektieren und zu überprüfen. Diese Überarbeitung ist noch nicht abgeschlossen, unser Ziel ist es, die neue Konzeption bis April fertig zu haben.

Neben all diesen Arbeiten ist ja nach wie vor unsere Haupttätigkeit, mit den Kindern einen anregenden, spannenden, lern anregenden und zum Entdecken einladenden Alltag zu gestalten. Wie z.B.:

- das **Projekt „Feuer“**: das die Kinder und uns über lange Zeit beschäftigte. Da gab es so viel zu entdecken, auszuprobieren, zu experimentieren. Der Aspekt „Feuer in der Erde – Vulkane“ beschäftigte insbesondere die Vorschulkinder, „angefeuert“ durch den drohenden Vulkanausbruch des Merapi in Indonesien, dessen Verhalten wir im Internet mitverfolgten.

- Im Hinblick auf die nötige **Verkehrssicherheit** für die Schulanfänger und ihren Spaß am Fahrrad fahren, machten wir mehrere Ausflüge mit den Rädern durch die Bergmannstraße zur Hasenheide. Das bot beides: „echtes“ Verkehrsverhalten“ auf der Straße einüben und viel Spaß

im Park bei der rasanten Berg- und Talfahrt, die dort möglich ist.

- Zeit und Energie investierten wir auch in die **Raumgestaltung**, die uns generell sehr am Herzen liegt. Manche Spielbereiche forderten mehr Platz um gegenseitige Behinderungen und Störungen zu vermeiden, andere erforderten eine Erweiterung und Ergänzung.

Die **Zusammenarbeit mit den Eltern** beinhaltete regelmäßige Elternabende, Entwicklungsgespräche, Elternbesuch beim Kindertanz, gemeinsames Abschiedsfest für die Schulanfänger, Laternen- und Adventsfest. Neu hinzugekommen sind vierteljährliche Treffen mit den Elternsprechern und Themennachmittage. Dies ergab sich aus der jährlichen Elternumfrage, bei deren Auswertung wir feststellten, dass die Eltern großes Interesse an pädagogischen Themen haben, aber andererseits die Elternabende nicht zu häufig oder zu lange haben wollen. Ein erster Nachmittag zu dem Thema „Gute Bilderbücher“ (ein Kinderbuchladen stellte uns viel Anschauungsmaterial zur Verfügung) war gut besucht und es gab eine sehr gute Resonanz. In dem Eltern-Fragebogen erhielten wir von den Eltern ein sehr positives Feedback und es kam eine hohe Wertschätzung unserer Arbeit zum Ausdruck.

Jeanette Henne-Kollhammer

Kita-TausendFühler-Song

Ich geh jeden Tag in die Friesenstraß'
da erleb' ich was, ja da hab' ich Spaß.
Ich geh jeden Tag in die Kita rein,
hier kann ich spielen, lernen und glücklich sein!

Vier'nzwanzig Kinder geh'n in die Kita rein,
manche sind schon groß, manche sind noch klein.

Viele Freunde findet hier jedes Kind,
obwohl wir alle ganz verschieden sind!

Hier könn' wir singen, tanzen und lustig sein,
auch bauen, sägen und Forscher sein.

Wir erkunden gemeinsam die große Welt
und machen so Vieles was uns gefällt!

Bei uns TausendFühlern ist immer was los,
malen, schneiden und kleben, ja das ist famos.
Die Welt der Zahlen und Formen entdecken wir,
zwei mal zwei, wissen wir: ja das ist doch vier!

Wir geh'n jeden Tag in die Friesenstraß'
da erleb'n wir was, ja da hab'n wir Spaß.
Wir geh'n jeden Tag in die Kita rein,
hier könn' wir spielen, lernen und glücklich sein!

***Eigenständige Projekte
im Nachbarschaftshaus Urbanstraße***



FreiwilligenAgentur KreuzbergFriedrichshain

in gemeinsamer Trägerschaft von: Nachbarschaftshaus Urbanstraße e. V.; Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Amt für Soziale Dienste; Ev. Kirchengemeinde Heilig Kreuz – Passion; Volkssolidarität, Landesverband Berlin e.V.

Ziele der Agentur:

1. Das ehrenamtliche, freiwillige und bürgerschaftliche Engagement qualitativ und quantitativ stärken
2. Die öffentliche Diskussion zum freiwilligen Engagement begleiten und voran bringen
3. Vorhandene Potenziale nutzen, um die Lebensbedingungen zu verbessern
4. Für alle individuellen Tätigkeitsbereiche freiwilligen Engagements offen sein

Aufgaben der Agentur:

1. Menschen, die sich freiwillig engagieren möchten, beraten und in Einrichtungen vermitteln
2. Mit den Einrichtungen, in denen sich Freiwillige engagieren, eng zusammen arbeiten
3. Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen vermitteln und anbieten
4. Das Selbstverständnis von Freiwilligem Engagement entwickeln und fördern
5. Qualitätskriterien in der Arbeit mit Freiwilligen weiter entwickeln

Beratung von Freiwilligen

260 Freiwillige haben wir in diesem Jahr insgesamt zu Möglichkeiten freiwilligen Engagements beraten (155 persönlich, 70 per E-Mail, 35 telefonisch) – 77 mehr als 2005. Nach Abzug der mehrfach Beratenen konnten 143

Beratungsprofile ausgewertet werden. Von diesen waren 69% Frauen und 31% Männer. Ähnlich wie im Vorjahr kommen die Beratenen zu 65% aus dem Bezirk (Kreuzberg 43%, Friedrichshain 22%), zu 35% aus den anderen Bezirken.

Bei den Wegen der Kontaktaufnahme zeigte sich: 47% der Engagement-Suchenden fanden durch Internet-Recherchen den Weg zu uns (7% mehr als 2005). 18% kamen über Mundpropaganda und persönliche Empfehlung zu uns, über das Stadtmagazin "zitty" waren es rund 12%. Die Meldungen auf unsere an verschiedenen Orten ausliegenden Flyer beliefen sich auf rund 14% (6% mehr als im Vorjahr). Nach ihrer beruflichen Situation befragt, gab der größte Teil - wie schon 2005 - der Freiwilligen an, sie seien arbeitslos (37%). Mit 17% ist die Zahl der Erwerbstätigen gleich geblieben, ca. 18% sind im Studium oder in der Ausbildung (2005=14%) und ca. 16% pensioniert (2005=11%).

Bei den Altersgruppen hat der Anteil der jüngeren Beratenen (17-30 Jährige) mit 35% etwas zugenommen. Deutlich abgenommen hat die Altersgruppe der 31-45 Jährigen mit 28% gegenüber 43% 2005. Bei den 46-60 Jährigen mit 25% (2005 = 19%) und den über 60 Jährigen mit 8% (2005 = 3%) hat die Zahl der Beratenen hingegen zugenommen.

Als Motive für ihr Engagement formulierten 39% den Wunsch, ihre freie Zeit sinnvoll zu nutzen, 20% möchten berufsrelevante und praktische Erfahrungen sammeln, aber auch ihre Kenntnisse an Andere vermitteln und ca. 14% wollen „sich sozial engagieren, für andere da sein“, 11% wünschen soziale Kontakte und sind teilweise neu in Berlin. Als weitere Beweggründe wurden von 16% der Befragten genannt: "Ich habe keine Chance auf dem Arbeitsmarkt", "halte freiwillige Arbeit für gesellschaftlich notwendig", "habe schon positive Erfahrungen mit freiwilligem Engagement gemacht", "möchte der

eigenen Einsamkeit entgegen wirken", "meinen Horizont erweitern", "etwas bewegen", "mich neu orientieren", "Ausgleich zu meinem Beruf" und "Spaß/ Freude erleben".

Auch 2006 waren die Freiwilligen zweimal zum Erfahrungsaustausch im Rahmen unserer Freiwilligen-Tea-Time ins NHU eingeladen.

Projekte

An der Mitarbeit freiwillig Engagierter waren Ende 2006 rund 140 Projekte aus den Bereichen Soziales, Kultur, Medien, Umwelt, Handwerk, Bildung, Sport interessiert. Etliche neue Projekte haben sich auch in diesem Jahr mit ihrem Bedarf an uns gewandt, so dass wir ohne aktive Akquise unser Angebotsspektrum erweitern konnten. Viele Projekte brauchen Ehrenamtliche, um ihr Angebot aufrechterhalten zu können. So erreichen uns inzwischen mehr dringliche Anfragen für kurzfristige Einsätze. Das Instrument der Aktuell-Suche über unsere Homepage wird hierfür gerne genutzt.

Im Jahr 2006 haben wir wieder zu zwei Projekt-Austausch-Treffen eingeladen und den Austausch über unserer Arbeit mit den Einrichtungen gesucht. Themenschwerpunkte waren die Freiwilligen suche über Internetportale und die Leistungen Internationaler Freiwilligendienste.

Öffentlichkeitsarbeit

Wie bisher haben wir wieder regelmäßig Kleinanzeigen im Stadtmagazin "zitty" geschaltet. Vereinzelt kamen in der tageszeitung (taz) Hinweise auf unsere Agentur hinzu.

Daneben waren wir wieder auf verschiedenen Stadtteil- und Sommerfesten z.B. im NHU und im Graefekiez präsent.

Außerdem haben wir dem Programmverteiler des Nachbarschaftshauses Flyer beigelegt und öffentliche Einrichtungen im Umfeld bestückt. Während des Jahres besuchten einzelne Gruppen wie zum Beispiel Studenten der Fachhochschule die FreiwilligenAgentur und interessierten sich für Struktur, Arbeitsweise und unsere daraus folgenden Erfahrungen.

Mehrere Presseberichte erschienen über das Jahr zum Beispiel in der taz, der ZEIT oder in Kiez und Kneipe, zum Teil in Verbindung mit der Koordination des Filmfestivals (s.u.).

Auf Anfrage des Bezirksamtes haben wir wieder die Verleihung der Bezirksmedaille als Aner-

kennung für besonderes Engagement in Friedrichshain-Kreuzberg unterstützt, indem wir im Vorfeld unsere Projekte informiert und angeregt haben, Engagierte aus ihren Einrichtungen vorzuschlagen und sich an der Veranstaltung zu beteiligen. Wegen der Wahlen und der Neuvergabe der Ämter wurde die Veranstaltung in den Januar 2007 verschoben.

AgenturTeam und Kooperationspartner

Selbsthilfe-Treffpunkt Friedrichshain-Kreuzberg

Das AgenturTeam im NHU bestand auch 2006 aus den Mitarbeitern Andrea Brandt mit wöchentlich 10 Stunden und dem Mitarbeiter Martin Pannen auf MAE-Basis unseres Trägerverbundes "Kreuzberger Mehrarbeit". Bei bestimmten Anlässen wie zum Beispiel dem Filmfestival oder für einzelne Sprechzeiten kamen freiwillige MitarbeiterInnen hinzu. Im Selbsthilfe-Treffpunkt in Friedrichshain nahmen vor allem die hauptamtliche Mitarbeiterin der Volkssolidarität Bettina Tscheschner und ihr Kollege Konstantin Ingenkamp die Sprechzeiten wahr. Zum Jahresende verließ uns Frau Tscheschner, seitdem hat ihre Nachfolgerin Diana Krause gemeinsam mit Herrn Ingenkamp die Beratungen übernommen.

LAGFA Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Berlin und Brandenburg

Vier Treffen der LAGFA, eines davon gemeinsam mit Brandenburger Agenturen, zwei davon fanden im Nachbarschaftshaus beschäftigten sich unter anderem mit den Themen Anerkennung und Zertifizierung von Freiwilligenarbeit durch den Berliner FreiwilligenPass und die Vermittlung und Zusammenarbeit mit „Handicap-Freiwilligen, wozu die Psychiatriekoordinatorin des Bezirks und die Mitarbeiterin eines sozialpsychiatrischen Trägers informierten.

Im August waren wir für die LAGFA beim Tag der Offenen Tür des Bundesministeriums für Familie präsent. An dem Pilotprojekt "Zeitspendenportal" des Bundesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement (BBE) haben wir uns gemeinsam mit zwei anderen Berliner Agenturen beteiligt. Nach einigen Veränderungen konnten die ersten Engagementfelder einiger unserer Projekten im Netz stehen.

Für eine intensivere Zusammenarbeit der Agenturen innerhalb der LAGFA wurden Ende des

Jahres AGs zu den Themen: Finanzierung, Qualifizierung, Standards/ Qualitätskriterien, Aktionstag/ Öffentlichkeitsarbeit gegründet.

Andrea Brandt hat ab dem Sommer die Sprecherinnen-Funktion der LAGFA alleine ausgeübt, nachdem Susanne Schwab vom Treffpunkt Hilfsbereitschaft Berlin verlassen hatte.

BAGFA Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen

Beim BAGFA-Planungsteam im Frühjahr in Hannover hat Martin Pannen die Berliner Agenturen vertreten. Themen waren die Erwerbslosigkeit und freiwilliges Engagement, die Entwicklungsperspektiven infrastrukturfördernder Engagements einrichtungen und die Zusammenarbeit mit Landesnetzwerken. Eingebunden waren wir in die Vorbereitung des Antrittsbesuches beim Bundespräsidenten Horst Köhler als Schirmherr der BAGFA. Gemeinsam mit BAGFA und LAGFA haben wir die Agentur beim Tag der Offenen Tür des Bundesfamilienministeriums präsentiert.

„Aktiv in Berlin“ Berliner Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Das im NHU gegründete Landesnetzwerk hat sich im vergangenen Jahr viermal getroffen. Bisher gehörten ihm, neben dem NHU, 42 Mitglieder an, Wohlfahrtsverbände, Freiwilligenagenturen bzw. deren Träger und Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten. Es wurden ein gemeinsames Leitbild und Forderungen an den Senat erarbeitet, Arbeitsgruppen zu Migration, Bildung und Schule, Bürgerbeteiligung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit eingerichtet.

Filmfestival „Über Arbeiten“ der Aktion Mensch in Berlin

Eine ungewöhnliche, aber inhaltlich interessante Kooperation ergab sich, als Martin Pannen und Veit Hannemann die Stadtkoordination des bundesweiten Filmfestivals "Über Arbeiten" der Aktion Mensch im Rahmen des Programms „dieGesellschafter.de“ übernahmen.

Die 11 Dokumentarfilme, die im CineStar Original im Sony Center am Potsdamer Platz gezeigt wurden, thematisierten Arbeit aus unterschiedlichen Perspektiven z.B. die Herstellung fair gehandelter Waren und Globalisierung, Start ins Berufsleben von Jugendlichen und

Arbeit. Im Vorfeld organisierten die Kollegen für jeden Film interessante Persönlichkeiten wie Regisseure, Produzenten oder Akteure aus thematisch passenden Partnerorganisationen, die mit den BesucherInnen im Anschluss an die Vorführungen die Inhalte der Filme diskutierten. Sie betreuten dann an allen Tagen das Programm vor Ort.

Das Patenschaftsprogramm "Big Friends for Youngsters (biffy)"

Die Agentur ist enger Kooperationspartner für biffy Berlin e.V. geblieben. Hier werden Patenschaften zwischen freiwilligen Erwachsenen und Kindern vermittelt, die eine freundschaftliche Beziehung miteinander aufbauen möchten. Der größte Teil der Vereinsaktivitäten und Veranstaltungen wie ein Teil Koordination, Patenschaftsworkshops und Tea-Times finden in den Räumen der Agentur und des NHU statt. Für ein Engagement in einer Patenschaft interessierten sich immerhin 21 Freiwillige, die in die allgemeine Beratung der Agentur kamen. Im vergangenen Jahr ist biffy Berlin e.V. über die Jugend- und Familienstiftung Berlin für den Schwerpunkt „Stärkung und Qualifizierung Ehrenamtlicher“ gefördert worden. Dadurch konnten zusätzlich vier Qualifizierungsworkshops für Eltern und PatInnen angeboten werden, die sich inhaltlich damit beschäftigten, wie die Patenschaftsbeziehungen noch wertschätzender und dadurch stabiler gestaltet werden können.

Ende 2006 lag die Zahl der Patenschaften bei 54, im Verlauf des Jahres gab es einen größeren Austausch an älteren gegen neuere Patenschaften. Herzlichen Dank allen haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die die Arbeit der Agentur 2006 tatkräftig unterstützt haben. Zu einzelnen Themen oder Schwerpunkten unserer Arbeit informieren wir Sie gerne persönlich noch ausführlicher.

Andrea Brandt und Martin Pannen

taktlos

TAKTLOS

Tanz im Nachbarschaftshaus

Zum Jahresanfang überraschten uns die Vermieter der Unterrichtsräume im Freßco in der Zosener Straße mit der Nachricht, sie würden den Saal nicht mehr nur stundenweise, sondern nur noch insgesamt vermieten wollen. Während wir noch mit ihnen in Verhandlungen waren, ging der Mietvertrag an die Betreiber eines Jazz-Clubs. Nun mussten sehr schnell Räume für die Kurse am Dienstag und Donnerstag gefunden werden. Für die kleinen Swing-Kurse am Dienstag fand sich eine Zwischenlösung in der „Wille“; die Donnerstagskurse machten eine kleine Odyssee durch Kirchengemeindesäle und das „Percussion Art Center (PAC)“, bis sie in der Aula der Bürgermeister-Herz-Schule in der Wilmsstraße eine neue tänzerische Heimat fanden.

Personelle Veränderungen brachten 2006 eine inhaltlich neue Ausrichtung mit sich: Die Tanzlehrerinnen Sibylle Klenk und Christiane Görner verließen das Team im ersten Halbjahr aus beruflichen Gründen. Neu hinzu kamen Veronika Glaw für die Lindy Hop (Swing)-Kurse; Robert Günther und Wiebke Schöneich für den Bereich Standard/ Lateintänze. Robert Günther folgte eine Gruppe treuer TanzschülerInnen von seiner letzten Tanzschule.

Um ihnen die gleichen Bedingungen wie vorher geben zu können, schufen wir den „Tanzkreis“, der – anders als die an Tanzquartale gebundenen 10wöchigen Kurse, die es bisher nur bei taktlos gab – das ganze Jahr durchläuft und die Ferienwochen in der Gruppe abspricht.

Die zunehmende Attraktivität des Swing in Berlin machte sich auch bei taktlos bemerkbar, wo der Lindy Hop, der zu Swingmusik getanzt wird, schon seit vielen Jahren in Kursen, Workshops und speziellen Übungsabenden im Angebot ist.

Anfang April veranstalteten wir in Zusammenarbeit mit dem „triplestep“, einem Tanz-Veranstaltungs-Kalender für Berlin, ein langes

Swing-Wochenende mit einem bekannten Lehrerpaar aus London. Die Check-in-Party und alle Workshops von Freitag bis Sonntag fanden im Nachbarschaftshaus statt. Der „Honeyball“ wurde dann am Samstag im SO36 gefeiert.

Seit Oktober 06 bieten wir ein Mal im Monat die Swing-Party „taktlos Hop!“ an, bei deren Beginn jeweils eine kleine Einführung in Lindy Hop gegeben wird. Veronika Glaw bringt als DJane Pepevroni anschließend den Salon zum Kochen. Mit dieser Veranstaltung erreichen wir viele TänzerInnen, die sonst nicht den Weg in die Urbanstraße machen würden.

Die steigende Nachfrage nach Lindy Hop-Workshops und Kursen und die unbefriedigende Zwischenlösung in der „Wille“ machten deutlich, dass wir einen weiteren Unterrichtsraum benötigten. Wir suchten ab März und wurden zum Herbst in der Gneisenaustraße fündig.

Seit November sind wir Mieter einer kleinen Tanz-Etage im 1.OG des Quergebäudes einer ehemaligen Kosmetikfabrik, in der jetzt eine Mischnutzung aus Wohnen und Gewerbe besteht. Der Tanzraum ist mit lang gestreckten ca. 60 qm natürlich nicht mit dem wunderbaren Saal im Nachbarschaftshaus vergleichbar, kann aber kleinen Kursen und Workshops einen schönen Rahmen bieten.

Nach einer Pause im Austausch und der Begegnung mit Stettiner Tänzerinnen und Tänzern gab es zu unserem Ball am 4. März wieder einen Besuch von 7 Tanzpaaren aus der Partnerstadt Kreuzbergs. Die Vermittlung von Privatunterkünften klappte gut, so dass es auch Gelegenheit zu persönlichen Begegnungen gab, soweit die sprachlichen Fähigkeiten es erlaubten. Ansonsten blieb immer noch die Sprache des Tanzens auf dem Parkett.

Am 2. September fand im Nachbarschaftshaus Urbanstraße der „Völkerball“ statt, taktlos

zeichnete für die Organisation verantwortlich. Veranstalter war die Bürgermeisterin des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg in Kooperation mit dem Nachbarschaftshaus Urbanstraße. Geladen waren die internationalen Städtepartnerschaften des Bezirks: Stettin, der Stadtteil Kadıköy in Istanbul, San Rafael del Sur in Nicaragua sowie der Stadtteil Oborishte in Sofia. „Jerry Jenkins and His Band of Angels“ sorgten für einen stil- und schwungvollen musikalischen Rahmen, das Büfett wurde von der Küche des Nachbarschaftshauses produziert.

Steigender Beliebtheit erfreute sich der Online-Newsletter, der in etwa monatlichen Abständen Aktualisierungen des inhaltlichen Angebotes auf den Bildschirm bringt, aber auch über freie Plätze in Kursen und Workshops informiert, liegen gebliebene Brillen wieder an die Frau oder den Mann zu bringen versucht, usw. Der / die AbonnentIn kann vorab entscheiden, sich alle Informationen zuschicken zu lassen oder nur die bestimmter Bereiche wie z.B. „Argentinischer Tango“, „Salsa“, „Swing“, „Veranstaltungen“.

Ergänzt wurde das Online-Angebot durch die Einrichtung der „TanzpartnerInnen-Vermittlung“ im August. Sie wurde im Newsletter wie folgt beworben: „Wer kennt das nicht: Der nächste xyz-Workshop lockt, aber sich ohne Tanzpartner anmelden? Morgen ist der nächste Übungsabend und meine Tanzpartnerin ist noch verreist. Kann ich denn wirklich im Herbst nicht weitertanzen, nur weil mein Tanzpartner dazu keine Lust mehr hat?!

Ab jetzt könnt ihr selbst aktiv werden und über die TanzpartnerInnen-Vermittlung eure Suche starten. Viel Glück!“

Das Jahr endete mit einem rauschenden Silvester-Ball. Anstelle von Feuerwerkskörpern begleitete das Knallen Hunderter bunter Luftballons den Walzer in das neue Jahr.

Christine Nimtsch

Anhang

Vereinsstatistik

Zusammensetzung des Arbeitsausschusses:

Hildegard Boenig-Jünger
Andrea Brandt
Karin Gebhard
Lieselotte Fischer
Elke Hokamp
Anette Dietzmann
Christine Nimtsch
Wolfgang Buckow
Bernd Usczyk

Zusammensetzung des Vorstandes:

1. Vorsitzende: Andrea Brandt
2. Vorsitzende: Elke Hokamp
1. Schatzmeisterin: Lieselotte Fischer
2. Schatzmeisterin: Anette Dietzmann

Sitzungen des Arbeitsausschusses: 7
Sitzungen des Vorstandes: 7
ordentliche Mitgliederversammlung: 28. September 2006

Mitglieder:

Am 31.12.2006 hatte der Verein 82 Mitglieder.

Mitarbeiter:

Am 31.12.2006 beschäftigte der Verein 52 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Geschäftsführung

§ Diplom-Sozialpädagoge

Tagesbetreuung (Kindertagesstätten und ergänzende Betreuung)

§ 17 Erzieher/innen

§ 1 Diplom- oder Sozialpädagogen bzw. vergleichbare Qualifikation

Jugendarbeit

§ 2 Erzieher/innen

§ 7 Diplom- oder Sozialpädagogen bzw. vergleichbare Qualifikation

Nachbarschaftsarbeit / Gemeinwesenarbeit / Stadtteilmanagement

§ 1 Erzieherin

§ 1 Altenpflegerin

§ 6 Diplom- oder Sozialpädagogen bzw. vergleichbare Qualifikation

Beschäftigung / Qualifizierung

§ 2 Diplom- oder Sozialpädagogen bzw. vergleichbare Qualifikation

Küche im Nachbarschaftshaus

§ 1 Küchenleitung (Hauswirtschaftsleiterin)

§ 1 Köchin

§ 2 Küchenhilfen

Verwaltung

§ 5 Mitarbeiter/innen

Hausmeister

§ 1 Hausmeister im Nachbarschaftshaus

Reinigungspersonal

§ 4 geringfügig Beschäftigte

Veranstaltungen des Nachbarschaftshauses

Festveranstaltungen

- 25.06 Sommerfest des NHU
02.09 Graefekiez-Fest
02.09 Völkerball der Städtepartnerschaften

Veranstaltungen 2006 im Treffpunkt Erfahrung

- 11.01. **Lesung**
E. Rüffer liest Texte von Eugen Roth und Erich Kästner
- 19.01 **Dia-Vortrag:**
Reise zu den Qëro-Schamanen in Peru
Bilder und Geschichten einer Reise in die Andenregion Cuzco
Referent: Nils Rößner
- 25.01. **Vortrag zum Thema „Zwangsheirat“**
Referentin: Frau Koch-Knöbel, Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg
- 26.01. **1. Orientalischer Koch-Workshop**
- 08.02 **Bilder und Geschichten einer Reise in die Andenregion um Cuzco**
Referent: Nils Rößner
- 22.02. **„Letzte Runde“ Filmvorführung mit anschließender Diskussion**
von und mit Antonia Lerch
- 02.03. **Vortrag: Einführung in die Chinesische Medizin**
Der Einfluß der 5 Elemente auf unsere Gesundheit und unsere Emotionen
Referent: Nils Rößner
- 08.03. **Vortrag von Beate Neubauer**
„Die Frauen der Humboldts“
- 22.03. **Besuch mit Führung in der Neuen Synagoge**
Treffpunkt 11.50 Uhr Oranienburger Str. 28/30
- 28.03. **Dia-Vortrag mit Rolf Uhlmann**
Über die Alpen in die Toscana und zurück"
- 03.04. **Ausstellungseröffnung**
"Gesichter aus Berlin" des Pariser Fotografen Paul Flavien
- 05.04. **„Augen in der Großstadt“ – wer war Tucholsky?**
Leben und Werk des Schriftstellers Kurt Tucholsky
Lesung mit Cornelia Bera
- 11.04. **Filmvorführung (Berchtesgadener Land) auf Großbildleinwand**
- 19.04. **"Grundlagen der chinesischen Medizin"**
Einfluss der 5 Elemente auf unsere Gesundheit und unsere Emotionen
Referent Nils Rößner, Heilpraktiker und Körpertherapeut
- 30.04. **Ausstellungseröffnung** Regina Wiegand "LICHTSPIELE"

- 03.05. Vortrag zum Thema Zwangsheirat**
Referentin : Frau Koch-Köbel, Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg
- 09.05. Dia-Vortrag von Rolf Uhlmann**
"Fürst Pückler - nur ein leckeres Eis ?"
- 17.05. "Wie die Bayern nach Berlin kamen" - Die Biergärten im Prenzlauer Berg**
Frauentag mit Beate Neubauer
- 23.05. Tagesfahrt**
Zum Kromlauer Park, der größten und schönsten Rhododendren-Freianlage in Deutschland und Besuch einer Kristallhütte
- 30.05. Grillfest**
- 31.05. "Von der Luisenstadt zu Klein-Istanbul"**
Stadtspaziergang mit Manfred Bösl
- 13.06. Filmvorführung auf Großbildleinwand**
"Mark Brandenburg-Potsdam" Teil 1
- 14.06. Besuch der Gipsformerei mit Führung**
- 23.06. Premiere der Theatergruppe IKARUS**
"Die Psyche ist´s und nicht die Lunge"
- 28.06. "Rund um die Plumpe" (Gesundbrunnen)**
Ein Spaziergang durch einen alten Berliner Stadtteil.
Stadtführung mit Erfahrungswissen e.V.
- 12.07. Charlotte von Mahlsdorf**
Wiederbegegnung mit einer Legende
in einem Film von Martin Claus
- 13.07. Tagesfahrt- Floßfahrt auf dem Finow-Kanal**
- 18.07. Grillfest**
- 26.07. "Von der Luisenstadt zu Klein-Istanbul"**
Stadtspaziergang mit Manfred Bösl
- 09.08. „Lerne nur das Glück ergreifen...“**
Goethe auf unterhaltsame Weise
Lesung mit Brigitte E. Ruffer
- 15.08. Grillfest**
- 22.08. Filmvorführung**
„Mark Brandenburg-Potsdam“, Teil 2
- 23.08. "Die Wechselwirkung der 5 Elemente aufeinander"**
Vortrag über Chinesische Medizin Teil 2
Referent: Nils Rößner, Heilpraktiker und Körpertherapeut
- 24.08. Tagesfahrt zur Landesgartenschau in Rathenow**
- 06.09. Potsdam - Krongut Bornstedt**
Frauentour mit Beate Neubauer

- 20.09. "Mir fehlt ein Wort"**
Leben und Werk des Schriftstellers Kurt Tucholsky, Teil 2
Lesung mit Cornelia Bera
- 28.09. Lesung mit Carl-Peter Steinmann**
"Ohne Krimi geht Herr Steinmann nicht ins Bett"
Kooperation mit "Haltestelle Diakonie Kreuzberg"
- 29.09. Ausflug und Picknick mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern**
- 04.10. "Der Traum des Regenwurms"**
Dokumentarfilm von Antonia Lerch
- 18.10. Vortrag über die Arbeit des offenen Kanals Berlin**
Referentin: Karin Gang
- 19.10. Klassentreffen der Minna-Cauer-Schule**
- 29.10. Ausstellungseröffnung**
"Quer-Beet" von Barbara Baltutis
- 01.11. Bernsteinkino mit Detlef Wolff**
- 02.11. Kinobesuch: "Ein gutes Jahr"**
- 07.11. Filmvorführung**
"Wanderung durch den Thüringer Wald"
- 15.11. "Mozart und die Frauen"**
Vortrag von Beate Neubauer
- 21.11. Türkisches Konzert**
- 29.11. "Saal der verlorenen Schritte"**
Dokumentarfilm von Benno Trautman
- 13.12. "Weihnachtsbräuche aus aller Welt"**
Vortrag von Beate Neubauer
- 14.12. Große Weihnachtsfeier mit Programm**
- 21.12. Weihnachtsfeier mit den Ehrenamtlichen Mitarbeitern**
- 22.12. Festliches Weihnachtessen**
- 27.12. Jahres-Abschluss-Frühstück**
- 29.11. Festliches Jahresabschlussessen**

Bezirk, Organisationen, Initiativen

- 10.01. Arbeitskreis Wohnen in Berlin
11.01. Hindu-Tempel
12.01. Arbeitskreis Wohnen in Berlin
18.01. Leben mit Tieren
23.01. Neujahrsempfang der SPD Friedrichshain/Kreuzberg

- 06.02. Leben mit Tieren
07.02. Arbeitskreis Wohnen mit Tieren
13.02. Neujahrsempfang der PDS Friedrichshain/Kreuzberg
20.02. Bildungswerk Berlin-Brandenburg
- 07.03. Arbeitskreis Wohnen in Berlin
09.03. Humanistischer Verband Deutschlands
Landesverband Berlin "Fit für Kinderrechte in Entwicklungsländern und bei uns"
- 09.03. Arbeitskreis Wohnen in Berlin
20.03. Berliner Schwimmverein
29.03. Kita-Eigenbetrieb Berlin, Fachtag
- 04.04. Arbeitskreis Wohnen in Berlin
20.04. Arbeitskreis Wohnen in Berlin
26.04. Vorstandssitzung der Eurag
- 02.05. Arbeitskreis Wohnen in Berlin
09.05. SPD Friedrichshain/Kreuzberg
09.05. Informationsveranstaltung der Selbsthilfegruppe GLAUKOM
16.05. SPD Friedrichshain/Kreuzberg
- 06.06. Arbeitskreis Wohnen in Berlin
13.06. SPD Friedrichshain/Kreuzberg
20./21.06. "Kinderwelten" Internationaler Erzieheraustausch
- 04.07. Arbeitskreis Wohnen in Berlin
25.07. SPD Friedrichshain/Kreuzberg
- 01.08. Arbeitskreis Wohnen in Berlin
22.08. SPD Friedrichshain/Kreuzberg
24.08. Sommerfest des Behinderten-Zentrums
29./30.08. Jugendamt Friedrichshain/Kreuzberg
- 05.09. Arbeitskreis Wohnen in Berlin
08.09. Bahai-Gemeinde
18.09. Bahai-Gemeinde
21.09. Soziales Dorf
26.09. SPD Friedrichshain/Kreuzberg
- 05.10. Arbeitskreis Wohnen in Berlin
10.10. SPD Friedrichshain/Kreuzberg
20.10. Bezirksamt Friedrichshain/Kreuzberg,
Ehrenamtlicher Dienst
- 24.10. Arbeitskreis Berliner Senioren, Abschlussveranstaltung der Seniorenwoche "Pflegeversicherung, Pflegedienste und Qualitätsmanagement in der Pflege"
- 26./27.10. Jugend-Wohnen im Kiez
30.10. BKK Taunus, Brustkrebsvorsorge
- 06.11. Sportlerehrung
07.11. Arbeitskreis Wohnen in Berlin
14.11. BLK - Demokratie lernen und leben
- 04.12. Weihnachtsfeier für Obdachlose der Bürgerhilfe e.V.